



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

201 (3.5.1934) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-262380](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-262380)

Hakenkreuzblätter

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDDEUTSCHENS

Gibt zur SA-Spende am 5. und 6. Mai



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hakenkreuzblatt“ erscheint 12mal wöchentlich, und kostet monatlich 2,20 RM, bei Trägerscheinzahlung monatlich 0,50 RM, bei Vorkassezahlung zusätzlich 0,72 RM. Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen können die Träger selbst die Postämter entgegennehmen. In die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch höhere Gerichte) verbrieflicht, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen sind allen Hakenkreuzblättern. — Für unbedenklich eingelangte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Die Hakenkreuzblätter Nr. 10 Pfg. Die Hakenkreuzblätter Nr. 10 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. — Druck der Hakenkreuzblätter im Verlag der Hakenkreuzblätter, Mannheim, P. 3, 14/15, am Strohhofweg 10. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Adressen- und Erfüllungsbüro: Mannheim, Postfach 10. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Druckort: Mannheim. Druckjahr: 1934. Druckort: Mannheim.

4. Jahrgang — Nr. 201

Abend-Ausgabe

Donnerstag, 3. Mai 1934

Danziger Warnungen

Gegen vertragswidrige Wirtschaftsmaßnahmen Polens / Das Bekenntnis Danzigs zum Deutschtum / Eine Verteidigungsrede des Danziger Gauleiters Forster

Sturmriemen runter!

Die Kämpfer treten an — Gegen Miesmacher und Saboteure! Ein Propagandafeldzug der NSDAP

Bernhard Rust
Reichskulturminister

Danzig, 3. Mai. (Hb-Funk.) Der Danziger Gauleiter Staatsrat Forster hat in einer Rede auf der Danziger Gauleiter grundsätzliche Feststellungen getroffen, die im Hinblick auf die neuerliche Verschärfung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Danzig und Polen nur allzu berechtigt scheinen müssen. Es erscheint daher notwendig, diesen Teil der Ausführungen des

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung) Berlin, 3. Mai. Die Reichspropagandaleitung der NSDAP hat angeordnet, daß von den ersten Mittagen bis zum 30. Juni ein großflächiger Propagandafeldzug der Nationalsozialistischen Partei zur Durchführung gebracht werden soll, der sich gegen alle Miesmacher und Heher, gegen alle unfruchtbareren Kritiker und Saboteure am Aufbauwerk des Führers richtet.

ste einer verunklärten Zeit darstellen, entgegengeordnet. Die Kämpfer der Idee reißen die Sturmriemen herunter, die Kolonnen der nationalsozialistischen Revolution treten an, um mit einem wuchtigen und letzten Stoß

Seit im Februar 1933 auf Befehl des Führers der Gauleiter Bernhard Rust seine hannoversche Wohnung mit dem Ministerzimmer des Preussischen Kultusministeriums in Berlin tauschte, hat die breitere Öffentlichkeit eigentlich nur von ihm gehört wenn er sich in kulturellen Rundgebungen zu Wort meldete oder wenn einer seiner Erlasse die Linie aufzeigte, auf der die preussische Kultusverwaltung auch auf ihrem Gebiet dem Durchbruch der nationalsozialistischen Weltanschauung zur Verwirklichung verhalf. Als der kirchenpolitische Streit die vom Führer geschaffene Volkseinheit noch einmal zu schädigen drohte, war sein Name der meistgenannte. Mit sicherem Griff hat er hier der Kirche zu Recht und Frieden verholfen. Das überwältigende Ergebnis der Kirchenwahlen bestätigte seine Tat vom Volk her.

für die Haltung der Bewegung in Danzig verantwortlichen Führers besonders hervorzuhoben. Gauleiter Forster stellte zunächst unter stürmischem Beifall der unter freiem Himmel versammelten Massen fest, daß man vor 15 Jahren die deutsche Stadt Danzig gegen ihren Willen aus dem deutschen Wirtschaftskörper, dem sie blutsmäßig angehöre, herausgenommen habe und sie dem polnischen Wirtschaftskörper angegliedert habe, dem sie blutsmäßig nicht gehöre. Danzig habe sich gleichwohl auf den Boden der Verträge gestellt, und die Verträge lokal erfüllt.

Wenn am 1. Mai Millionen und Abermillionen schaffender deutscher Menschen in allen Städten, Marktsiedeln und Dörfern des Deutschen Reiches ein grandioses Bekenntnis zum Nationalsozialismus und zum Führer ablegten, so hat dieser in seinem Ausmaß geradezu unerhörte Vorgang gezeigt, daß das gesamte deutsche Volk in allen seinen Ständen und Schichten geschlossen hinter die Führung des neuen Staates getreten ist. Niemand sieht heute mehr abseits, niemand hat sich der Ueberzeugungskraft errungener Erfolge zu entziehen vermocht. Wenn es daher angesichts dieser Tatsachen, der Leistungen der nationalsozialistischen Regierung und des geschlossenen Bekenntnisses des Volkes zu dieser Regierung

noch heute einige Cliquen jämmerlicher Kreaturen gibt, die da glauben, durch heimliche Hehe, getarnte Opposition und eine von ihnen offenbar in Erbacht genommene Rügefucht ihren Daseinsbeweis erbringen zu müssen, so ist es nun die Aufgabe der nationalsozialistischen Bewegung, hier den Hebel anzusetzen und diese verantwortungslosen Typen beim Kraagen zu packen. Die Nationalsozialistische Partei wird in diesen Tagen mobilisiert und in geschlossenem Einsatz diesen Kräften, die die

Als Sohn einer alten niederländischen Bauern- und Handwerkerfamilie gaben ihm der Boden und die Kultur seines Heimatlandes schon früh einen beharrlichen Willen und die Kraft einer harten Ueberzeugung. Mitten hineingestellt in eine Welt der Verwirrung ging er schon als Schüler und später als Student demselben Weg. Mit der Härte eines solchen Weges blieb auch der Erfolg nicht aus. Schon nach Abschluß seines Studiums, als er seine Lehrtätigkeit Ostern 1900 am Kaiser-Wilhelm-Gymnasium in Hannover begann, dringt mit seiner Arbeit, „Die Philosophie im Deutschunterricht der Prima“, sein Name bis zu den höchsten Stellen. Ein ehrenvoller Ruf nach Schulpforta wird ihm zuteil. Er soll die Nachfolge Dr. Kappeler antreten. Aber Hannover will seinen Sohn behalten und — behält ihn.

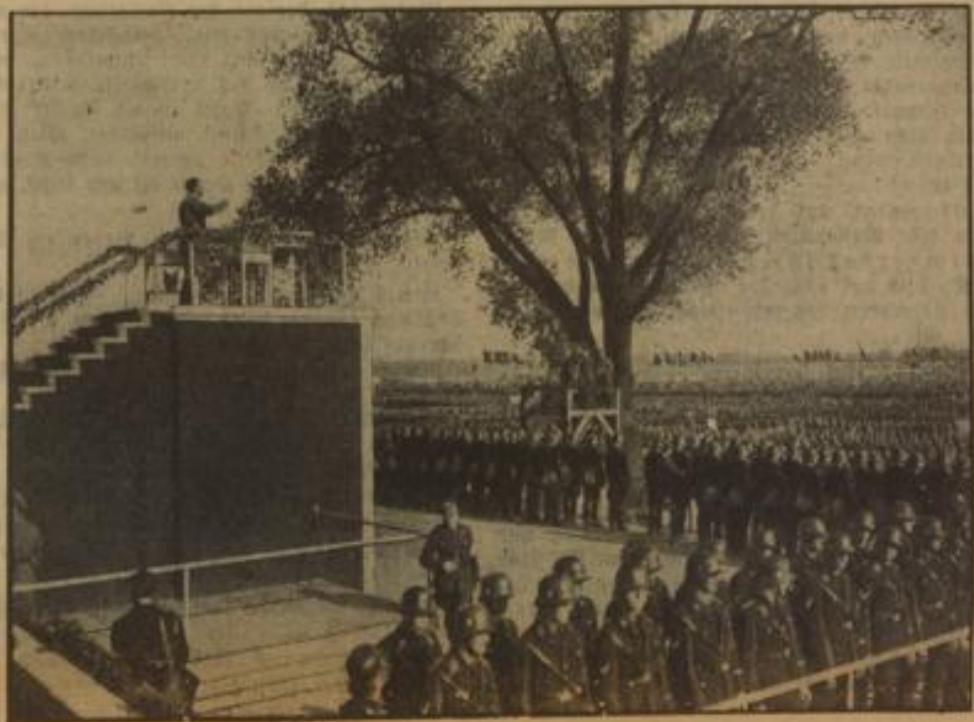
Trotzdem werde Danzig von Polen in wirtschaftlicher Hinsicht das Leben schwer gemacht. Die nationalsozialistische Danziger Regierung sei in den zehn Monaten ihrer Tätigkeit bestrebt gewesen, eine Verständigung und Zusammenarbeit mit Polen zu erreichen.

Der Kampf, der einst zum Siege führte, der aktive Kampf auf der Straße beginnt in veränderter Form, unter anderen Voraussetzungen von neuem. Wir wissen, daß auch dieser Kampf zum Siege führt.

Das unterbricht der Weltkrieg diese ungewöhnlich begonnene Laufbahn. Unter den ersten, die ins Feld zogen, ist auch Rust. Im Schützengraben und im Gewitter der Materialschlachten, schwer verwundet, verschüttet, bewahrt sich der Charakter. Im Frühjahr 1916 erhält Rust nach der Schlacht bei Postawo das E. K. I.; ihm wird nach diesem siegreichen Sturm die Ehre zuteil, vor dem Generalfeldmarschall von Hindenburg zu stehen. Nach der großen Durchbruchschlacht in Frankreich wird ihm das Ritterkreuz des Hohenzollernordens verliehen. Bis zum bitteren Ende kämpft er mit.

Danzig wollte den Frieden, aber es werde auch verlangt, daß der ihm einmal ausgezwungene Danzig-polnische Gemeinschaftskörper nach einer einheitlichen Rechtsauffassung behandelt werde. Eine Zollunion, die nur auf dem Papier stehe, und gegen Danzig entgegengesetzt dem Vertragsstimm ausgelegt werde, würde nicht dem Sinn derjenigen entsprechen, die sie geschlossen haben. „Man soll“, so fuhr Gauleiter Forster unter wiederholtem stürmischem Beifall fort, „nicht glauben, daß die Weisheit der Stadt, mit dem sie politisch und kulturell nicht verbunden ist, nunmehr wirtschaftlich verbunden werden kann.

Der Staatsakt auf dem Tempelhofer Feld



Wer das glaubt, befindet sich in einem Irrtum. Diese Stadt war deutsch, ist deutsch und wird deutsch bleiben.

Mögen alle, die an dieser Feier offiziell oder inoffiziell teilnehmen, in die Augen der hier Versammelten 100 000 Danziger sehen, die durch ihre Anwesenheit ihr Deutschtum bekunden. Die Verträge sind für uns die alleinige Waffe, die wir besitzen. Wir haben keine andere. Wir sind ganz macht- und wehrlos, aber gerade deshalb müssen wir auf die Einhaltung dieser Verträge auf der anderen Seite dringen. Man soll sich nicht wundern, wenn andernfalls Danzig zu einer Verfehlung seiner Wirtschaft greift und unter den Ungerechtigkeiten, die man uns zufügt,

die gesamte deutsche Bevölkerung ihre Zugehörigkeit zum deutschen Vaterlande auch äußerlich kund gibt.“

Die Erklärungen haben in Deutschland einen außerordentlich starken Eindruck hinterlassen. Bereits vor drei Wochen, bei der Eröffnung der Braunen Messe am vergangenen Samstag hatte der Danziger Senatspräsident Dr. Hauschning darauf hingewiesen, daß man neue Wege beschreiten müsse, falls Polen sich nicht bereit finde, den Warenverkehr nach Polen von den gegenwärtigen Fesseln zu befreien.

Als Bataillonsführer kehrt er heim. In der Novemberrevolte erkennt er zum erstenmal, daß seine Zukunftsaufgabe eine politische ist. Das Erlebnis des Krieges als Einheitskämpfer der Nation und der Niederbruch eines völkischen Regierungssystems lehren ihn erkennen, daß die deutschen Probleme letztlich eine völkische Frage sind. So steht er als einer der ersten in der völkischen Bewegung, zusammen mit Major Dingeldey, dem alten Niedersachsenkämpfer. An einem kalten Dezemberabend kommt ihm dann das größte politische Erlebnis. Er lernt in München Adolf Hitler kennen, der eben aus der Festung Landsberg entlassen ist. Im März 1925 steht Rust bereits als Gauleiter der NSDAP an der Spitze des politischen Kampfes in Hannover, mit der Parole, Niedersachsen zu erobern.

Steinig ist der Weg eines nationalsozialistischen Führers in jener Zeit. Die Aufgabe ist groß. Aber an Großes muß Großes gesetzt werden. Und das Große gelingt. Er erobert sein Land und seine Menschen.

Mit dem 30. Januar, an dem die Hakenkreuzbanner der deutschen Revolution an den staat-

er Tag!
ndrollige
ühmann
Lustspiel
ER KURZE
Paul Heidemann
H. Junkermann
m Picha
er
der Ula
l. Mai
onilim
4.30, 6.30, 8.30
RSUM
tpost, P 3, 3
nnerstag
gerung
öffnel!
utter-Küche
2, 6 14420K
berflüh 70 Pfg
Frühling mit
resto“ Rad
rkauflager
llungsraum
TER
, 2
durch den Laden
igung erwünscht
jeder Preislage
Reparaturen
eme billigst
Underwagen
lappwagen billigst
öhne & Aulback
877K) Qu, 1 16
annahm. v. Ehestad.
Bedarfsdeckungsch.
Theater
helm
3. Mai 1934
g Nr. 290
ndernmiete A Nr. 13
ten Male:
bella
drei Aufzügen von
Sohnemannthal
Richard Straß
ng: Philipp West
Richard Hein
de gegen 22.45 Uhr
künde:
Irene Ziegler
Gassa Helken
— Heinrich Kasch
chart — Christian
Trieß — Lotte
Länderich — Lad
Karasek — Hans
Alb. v. Koldewitz.
Anfang: 10 Uhr
Rennen
juwel-Mantel
Kunze
DER PELZ
deplatz



Der Sinn der SA

Don Karl Goebel, Pressereferent der Standarte 171

Die nationalsozialistische Revolution ist eine Revolution des Geistes, bedeutet eine geistige Umwertung geistiger Werte. Diese Zielsetzung ist überhaupt richtunggebend für jede wahre Revolution. Barrikadenkämpfe, Straßenschlachten und alle weiteren Begleiterscheinungen können wohl im Gefolge einer Revolution zur Tatsache werden, müssen es aber nicht. Es ist wohl so und wir erkennen heute, daß eine Revolution um so wirksamer in der Durchsetzung ihrer Ziele wirkt, je diszipliniert ihr Verlauf ist. Ein Bürgerkrieg ist nichts Erfreuliches und gerade wir Deutschen haben angesichts unserer äußeren Gegner Besseres zu tun, als uns gegenseitig abzuschlachten. Wenn die Trägerin der deutschen Revolution, die NSDAP, in früheren Jahren zur Bildung der SA geschritten ist, so erfolgte dies nicht aus dem Gesichtspunkte heraus, eine Bürgerkriegsgarde zu organisieren, um dem Volke eine Diktatur der Bajonette zu oktroyieren! Es bedeutete mehr!

Die NSDAP war sich der Tatsache voll bewusst, daß eine Umwälzung im staatlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben nur gewährleistet werden konnte, wenn eine grundlegende

Die Aufgaben liegen klar vor uns und ergeben sich schon aus der Zielsetzung des Kampfes. Der Satz des Führers gibt volle Klarheit:

„Die junge Bewegung stand vom ersten Tage an auf dem Standpunkt, daß ihre Idee geistig zu vertreten ist, daß aber der Schutz dieser Vertretung, wenn notwendig, auch durch brutale Mittel gesichert werden muß!“ („Mein Kampf“).

Hieraus ergibt sich klar und eindeutig der Wille des Führers, sich die Durchsetzung der nationalsozialistischen Revolution von niemandem fördern zu lassen, unter Umständen die Einsatzbereitschaft Hunderttausender begeisterter National-

sozialisten im Falle der Gefahr in die Waagschale zu werfen. Niemand wird ungefragt sich dem Willen der Revolution entgegenstellen vermögen, solange die alte SA lebt! Es ist schon so: Wir Nationalsozialisten haben aus dem Kampf der letzten Jahrzehnte gelernt, daß man eine Revolution nicht hinter Bierischen durchlechten kann, wir haben gelernt auch aus dem Kampf der letzten 60 Jahre. Der Marxismus hatte seinen Erfolg zu verzeichnen auf Grund „des hervorragenden Zusammenspiels von politischem Wollen und aktivistischer Brutalität!“

Neben der Macht der Idee und des Geistes muß die Macht der Faust stehen.

Saarabteilungen feiern den Tag der Arbeit in der Reichshauptstadt



Eine Gruppe von Arbeitern aus dem Saargebiet auf dem Wege zum Tempelhofer Feld

Aufruf an die deutsche Arbeitsfront

Kameraden!

Wenn heute der Rückgang der Erwerbslosigkeit ein fühlbarer ist und Millionen von Volksgenossen wieder Arbeit und Brot haben, wenn sich heute die Existenz so vieler Handels- und Gewerbetreibenden, Einzelhändler und Unternehmer gebessert hat und noch weiterhin bessert, so ist das das Verdienst des rücksichtslosen, harten und brutalen Kampfes der NSDAP gegen das alte liberalistisch-marxistische System. Dieser Kampf konnte nur dadurch durchgeführt werden, daß sich Tausende und Abertausende von SA-Kameraden unter Einsatz ihres Lebens dem Führer zur Verfügung stellten und diesen Kampf durch Opfer an Gut und Blut siegreich zu Ende führten.

Auf ewig ist der deutsche Arbeiter der Stirn und der Faust dieser Kämpfer zu Dank verpflichtet, und kein Opfer kann groß genug sein, um den Dank auch nur einigermaßen abzustatten.

Wenn die SA am 5. und 6. Mai 1934 eine Sammlung zugunsten mittellosester SA-Kameraden durchführt, so ist es eine selbstverständliche Pflicht aller Arbeitskammeraden, die in Arbeit und Brot stehen und ein einigermaßen auskömmliches Einkommen haben, ihr Scherflein beizutragen, um die Not alter Kämpfer der SA zu lindern.

Heil Hitler!

gez.: Heinz Hornuth, NSBO-Inspekteur für Nordbaden

Revolutionierung der Köpfe

allen diesen Bestrebungen auf Neuordnung im gesellschaftlichen Leben des Volkes vorausgegangen war. Eine Militärdiktatur wird bei einem Volk wie dem deutschen von nicht allzu langer Dauer sein, wenn hinter dieser Diktatur nicht der Glaube, die Hoffnung und die Treue von Millionen der Besten des Volkes, ja des ganzen Volkes steht!

Aus einer Diktatur der Bajonette wird dann eine Diktatur des völkischen Vertrauens werden!

Über 10 Jahre stand die nationalsozialistische SA im Kampf. Irgendwo im Reich kämpfte der SA-Mann, irgendwo marschierte er für seine Idee, für seine Ziele: in Berlin, im Ruhrgebiet, in Baden. Der eberne Tritt der braunen Bataillone kündete den Anbruch einer neuen, einer anderen Zeit! Die Propagierung, die Durchkämpfung und Vollenbung der deutschen Revolution war das Werk des SA-Mannes. Sein Wille hand über dem Willen von Millionen, sein Geist konnte durch nichts und niemanden übertroffen werden in Einsatzbereitschaft und Hingabe für einen großen Gedanken.

Mit eiserner Ruhe und Disziplin marschierte er durch das Brüllen und Gröhlen roter Unternehmungen! Man bewarf ihn mit Schmutz und Verleumdung, man prügelte ihn, was Scherte es ihn? Wenn einer fiel, standen 100 auf! Der SA-Mann tat seinen Dienst, hand bereit, marschierte, marschierte...

Wenn der deutsche Mensch Revolution macht, dann tanzt er keine Karmagnole,

dann marschiert er, um einen Gedanken, einer Idee Form zu geben. SA marschierte und wird immer marschieren, so lange Deutschland bestehen wird, so lange es wert sein wird, sich dafür einzusetzen.

Was ist nun aber der Zweck und die Aufgabe der SA?

Die Kampffronte die schmale Dorfstraße hinauf zum Gasthaus zu.

„Rot! - Front! Haut sie...! Die Jacken...!“

Wirbach steht, es gilt der SA! Darum - Angriff!

Und aus dem Hofe rast der Sturm in die linke Flanke des Gegners! Schlagende Knüttel, Häufen...

„Heil Hitler!“ dröhnt es im Rücken der Kommunisten. Sie schlagen auseinander.

Flucht!

Regelrechte Flucht!

„Die Fahne, dort die Fahne!“ schreit Konjehsa und eilt ihr nach. Konstruktoren werfen sich dazwischen. Der „schöne Trick“ haut ein, daß sie nach rechts und links fallen. Zu spät - die Fahne ist in Sicherheit.

Der Sturm rast weiter.

Flucht und Verfolgung. Die SA läßt nicht ab. Sie bleibt dem Gegner auf den Fersen.

„Die Wagen stützen!“ drückt Flechtner.

„Zurück!“ schreit Wirbach, „abes zurück!“

Niemand hört ihn. Sie versuchen an den Vorkampf der Nordmarz herananzukommen, der immer ein Stück weiter fährt und die flüchtenden Kommunisten aufnimmt.

Wirbach muß sich selbst seine Leute zurückholen, und dabei soll lässlich werden.

„Der Alcehols haben wir verleiht jeldhau...“ pöbelt Keppel und zeigt auf eine zerbrochene Kanulatte.

Schwer gelangt es, den Sturm zum Halten zu bringen. Die verschiedenartigsten Abwehrmaßnahmen des Gegners, die auf den Sturm den ganzen Tag über eingewirkt hatten, ohne daß er sich ein einziges Mal zur Wehr setzen konnte, rief diese elementare Kraftentfesselung hervor. Sie drohte alles zu vernichten, was sich ihr entgegenstellte. Endlich wird dem Beleid zum Sammeln nachgeholfen.

Die Kommunisten holen ihre Verwundeten und fahren ab. Sie waren keineswegs feige, haben widerstanden, so gut es ging. Aber diesem übermächtigen, wuchtigen Plankenangriff, der sie in die Enge trieb, waren sie nicht gewachsen.

Raum und die Kommunisten fort, kommt der Gemeindevorsteher angelaunt.

„Geda - Sie, he!“ läuft er auf Wirbach zu, „ich verhafte Sie!“

„Was?“ schreit ihn Wirbach an, „was wollen Sie? Mich verhaften...? Sie meinen wohl die Burischen da, die dort türmen!“

„Stille... Sie, Sie sind alle verhaftet!“

„Da.“ lacht Wirbach, „kommen Sie doch, Sie Sandwurm, und verhaften!“

Die jeden Mann, vom Feld nähern sich und spucken verächtlich in die Hände.

„Ich telephoniere nach dem Ueberfallkommando!“

„Aber schnell, da!“ muntert ihn Wirbach auf. „Bereiten Sie sich, Sie Zwerghahn, ehe wir weg sind!“

Unter allgemeinem Gelächter verläßt der Gemeindevorsteher den Schauplatz seines furchtlosen Auftretens.

Unterdes hat sich der Sturm gesammelt. Feindes Blutet an seiner „Keinen Platte“, wie sein Rohkopf beipfiffelt wird. Schwandke, der Sanitäter ohne Ausbildung, legt ihm mit ungeliebten Händen einen Verband an.

Wirbach knut. Da liegt einer dadingestreckt. Der Kopf hängt in den Nimmstein. Ein Kommunist, völlig leblos. Er fährt sich nicht. Nun köhnt er, blüht verwirrt um sich. Starres Entsetzen in den Augen - Todesangst! Die SA wird ihn jetzt kalt machen. Schwandke gibt ihm Aspirin. Mehrere Knochenbrüche werden festgestellt. Der Kommunist wird gekübelt, verbunden und bedusamt auf den Hüter getragen. Wirbach reicht ihm eine Zigarette. Schlichtern nimmt er sie. Allmählich wird er zutraulicher und gesteht, daß er wirklich glaubte, umgebracht zu werden. Seine Genossen hätten es ohne Bedenken getan.

Wir fragen heute, wo wäre die gerühmte Bürgerlichkeit kampfermühter Menschen, wo wäre Kunst und Wissenschaft geblieben ohne den Schutz und den Kampf der SA? Ohne den Einsatz der Bauern und Arbeiter? Und leider war es so, man verlor den Kampf dieser „ungeistigen“ Menschen nicht, man verlor nicht den Marschtritt einer neuen Zeit. Man höhnte über die jungen Menschen, diese Illusionisten und Katastrophopolitiker!

Man hörte entsetzt und innerlich entrüstet auf den Marschtritt der braunen Bataillone, empörte sich über den Tritt der genagelten Stiefel!

Ja wohl! wir lehnten es ab, aus den Lachschaden bürgerlicher Intelligenzlosigkeit einherzugehen! Heute erst erkennt man langsam die Notwendigkeit der SA-Organisation. Ober „Kon“ wird gezwungen, es zu erkennen!

Die Aufgabe und der Zweck der SA war wechselförmig im Laufe der Zeit. Nach den Erkenntnissen des Führers

„brauchten und brauchen wir nicht 100 oder 200 vermehrte Verschwörer, sondern 100.000 und Aberhunderttausend fanatischer Kämpfer für unsere Weltanschauung!“

Die SA war immer eine Formation zur Durchführung des politischen Kampfes, Schutz von Versammlung und Redner war ihre Aufgabe. Das Jahr 1923 brachte durch die Gestaltung der politischen, besonders der außenpolitischen Verhältnisse eine Verlagerung der Ziele und Aufgaben der SA. Mit der Neugründung der NSDAP im Jahre 1925 wurden der SA wieder die alten Aufgaben zugewiesen. In Baden ist der „Schlageterbund“, die Erfolgeorganisation der verbotenen SA,

unter der Führung von Robert Wagner

schon von sich aus wieder die alten Wege gegangen. Schon im August des Jahres 1925 wurde die SA nach den Anweisungen Adolf Hitlers vom damaligen obersten SA-Führer Hauptmann von Vieffer grundlegend neu organisiert. Die heutige Organisation ist im wesentlichen noch dieselbe, wie sie damals entworfen wurde. Im Gegensatz zu den bürgerlich-nationalen Wehrverbänden wurde die organisatorische Formung der SA, ihre Bekleidung und Ausrüstung nach einer durch ihre Aufgabe bestimmten Zweckmäßigkeit vorgenommen. Wir wollen zeigen, daß hier in der SA etwas grundsätzlich Neues im Werden war, daß mit dem äußerlich Neuen auch eine neue innere geistige Grundhaltung parallel lief.

Die Organisation und der Aufbau der SA hat sich bewährt. Die Erfolge des politischen Kampfes wurden durch diese Organisation erfüllt. Mit der Erringung der Macht und damit der Beendigung der ersten Etappe der nationalsozialistischen Revolution, stehen wieder neue Aufgaben vor uns. Heute gilt es, die SA in den neuen Staat einzuordnen, ihr Aufgabengebiet als Trägerin und Schutzherrin der Revolution zu erweitern.

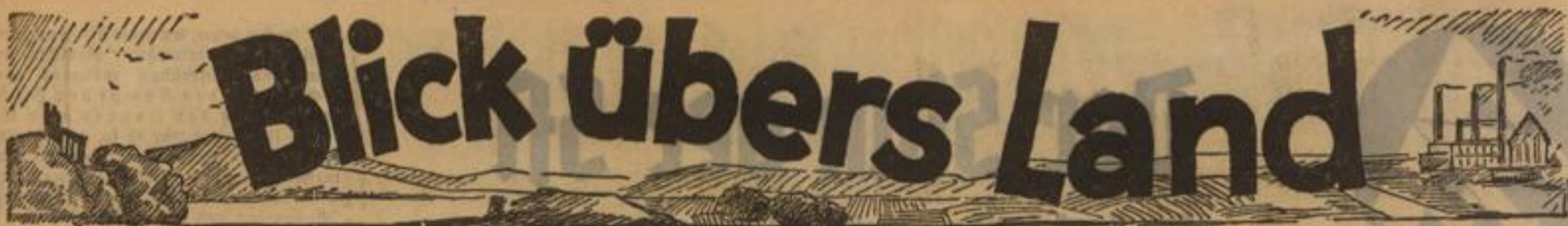
Man hat die SA-Männer als die Garanten der Revolution bezeichnet und man hat gut daran getan. Die Durchführung und Durchsetzung der nationalsozialistischen Ziele in Volk und Staat, ihre wirksame Verwirklichung nach innen und außen ist der eigentliche Sinn der SA. Die innige Verbindung mit den Organisationen der Partei muß dabei weiter gewahrt bleiben. Ihre Verwurzelung mit allen Schichten des Volkes ist ohnedies gewährleistet. Der alte Kampf und Sturmgeld der SA soll nunmehr auch in den jüngeren Formationen leben, als der Geist des Sieges und der völkischen Tat.

Unendlicher Dank fröhlich in Herz und Hirn dieser Menschen, ein Dank, der durch eine unüberantwortliche Schicksalsfrage nach lässlich gesteuert und mit verwerflichen Mitteln gesichert wird, der Dank aller gegen alle. Judas Dank...! der Dank der tatsächlich Entwerteten, der Dank der außerhalb der menschlichen Gesellschaft Gestellten und der außerhalb der deutschen Nation Stehenden. Der Dank derer, die uns Brüder und Schwestern sein sollten, deren Dank über uns und unsere Kinder kommen soll - wenn einst... Werde es dir, Bürgertrium...

Der Hüter rückt heimwärts. Der Kommunist köhnt. Er hat furchtbare Schmerzen. Schwandke gibt ihm nochmals Aspirin. Weit drüben juchen Scheinwerfer die Chaussee ab. Es ist zwecklos. Wirbach lehnte nicht einige Umwege, um der sicheren Verhaftung zu entgehen. Der Sturm ist in ausgelassener Stimmung. Der erste Propagandabroschüre in das schwarz-rote Gebiet ist trotz aller Gefahren und Hindernisse gesteuert. Dieses Mal ging es noch ohne Verluste ab. Alle lebten gesund und wohlbehalten nach Hause zurück. Und jetzt wird es jeden Wochentag und jeden Sonntag hinausgehen, um zu werden, zu trommeln und zu organisieren, jeden Sonntag, den der Herrgott werden läßt.

Denkt an den Kampf der SA!

Gebt zur SA-Spende am 5./6. Mai 1934



Blick übers Land

Nationalsozialistische Wirtschaftsgestaltung

Reichsamtseiter Dr. von Rentelen auf der Reichstagung Deutscher Wirtschaftswissenschaftler in Heidelberg

Im Folgenden bringen wir eine ausführliche Wiedergabe der Rede von Rentelens.

Es ist die Aufgabe der Nationalsozialistischen Wirtschaftsgestaltung, die Lebensbedingungen des Volkes zu verbessern und die Wirtschaft zu stärken. Dies geschieht durch die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Förderung der heimischen Industrie.

Wirtschaftsaufbau und Gewinn

Die Nationalsozialistische Wirtschaftsgestaltung zielt darauf ab, die Wirtschaft zu stärken und den Lebensstandard des Volkes zu verbessern. Dies geschieht durch die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Förderung der heimischen Industrie.

Man kann ja den herzerfrischenden Zeitgeist der Nationalsozialistischen Wirtschaftsgestaltung nicht über alle Strichen hinwegstreifen. Gemeinnutz vor Eigennutz! Er habe gehört, daß irgendwo ein Auftrag vergeben werde, und nun schnappt er mit blanker Gewinnlust nach dem Vorteil.



Ottokar Lorenz, Reichsjugendführer im Stab der Reichsjugendführung.

Wir haben in Deutschland Kriegsgewinnler, Inflationsgewinnler und Deflationsgewinnler erlebt. Wir werden die Erscheinung der Ausbeutergewinnler im nationalsozialistischen Staat zu verhindern wissen!

Der nationalsozialistische Mensch im Beruf

Der nationalsozialistische Staat, der nicht anders ist als der geformte Volkswille, wird der rächende Arm dieses Volkswillens auch sein und all' Volkverderber dieser Art auch unerbittlich machen.

Der Nationalsozialismus läßt sich nicht durch Phrasen und Worte vermachen, denn er selbst ist die Lehre der Tat. Für die Gestaltung der nationalsozialistischen Volkswirtschaft ist einzig und allein das Volk Charakter und Haltung ausschlaggebend.

Platz

Mit 71 Jahren noch SA-Mann. Speyer. Der Dienstmann Johannes Wolff kann heute seinen 71. Geburtstag begehen. Er gehört trotz seiner 71 Jahre noch der SA-Elite an und ist einer der Eifrigsten im Sturm 2.

Seine Wohlfahrtsverbände mehr. Kirchheimbolanden. Seit 30. April hat die Stadt Kirchheimbolanden keine Wohlfahrtsverbände mehr.

findet, darf sich nicht nach der Größe seines Vermögens und seines Bankkontos, sondern die Grundlage der sozialen Anerkennung muß die Arbeit bilden.

Ein gesundes Arbeitsethos sei das Ziel der Wirtschaftsmaschinerie, ohne welches diese sich auf die Dauer durch den Klassenkampf immer nur beihause und zu Bruch geben müßte.

Unser Sozialismus

Dann erklärte Dr. von Rentelen wörtlich: Die Lösung der sozialen Frage, deren Beginn die Verwirklichung des Rechtes auf Arbeit darstellt, ruht also die Hauptfrage der Eigentumsverteilung in einem Volk auf. Wir wissen, daß eine Volkswirtschaft immer um so gesünder, stabiler und widerstandsfähiger ist, je

Unsere Forderungen an die Führer der Wirtschaft

Im Anschluß stellte der Redner die Forderung auf, daß die jungen Volkswirte künftig, bevor sie sich wissenschaftliche Kenntnisse aneignen, praktisch im Wirtschaftsprozess tätig sind, somit beim Eintritt in die Hochschule das Erlebnis der nationalsozialistischen Wirtschaftsidee in sich tragen.

Dazu müsse die Fähigkeit treten, Initiative zu entwickeln. Es sei ein Irrtum, zu glauben, daß die Antriebskraft für die Wirtschaft nur der persönliche Vorteil sein könne, denn dann gäbe es keine deutsche Kultur, gäbe es auch keine nationalsozialistische Bewegung.

Maifeier der Universität Heidelberg

Heidelberg. Die Universität Heidelberg eröffnete den Tag der nationalen Arbeit mit der feierlichen Flaggenhissung auf dem Platz vor der Neuen medizinischen Klinik in der Bergheimer Straße. Bewußt wurde dieser Ausgewähl, um die Hunderte von Angestellten und Arbeitern der Kliniken in die Volksgemeinschaft einzubeziehen, die durch ihren schweren Krankendienst fast immer von Unverständnis ausgeschlossen bleiben.

Schwerer Verkehrsunfall

Heidelberg. In der Brückenstraße in Neuenheim fuhr der Maler Holz von hier dadurch, daß er einem Lieferwagen das Vorfahrtsrecht nicht einräumte, mit seinem Fahrrad auf den Kraftwagen auf. Durch den Anprall wurde er etwa 5 Meter weit auf das Pflaster der

gleichmäßiger die Eigentumsverteilung sich aufbaut, d. h. je größer die Anzahl der Mittel- und Kleinbetriebe in einer Wirtschaft sind. So wie wir den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit aufgenommen haben und durchzuführen, so werden wir auch eine Schlacht gegen die Verelendung schlagen. Als erste Maßnahme ist schon der Schutz der kleinen und feinsten Betriebe und Eigentumsformen durch zahlreiche Bestimmungen und Erlasse des nationalsozialistischen Staates eingeleitet worden.

Der Nationalsozialismus tritt bewußt für das Privatigentum ein, aber nicht, um es zum Vorrecht einiger wenigen Großen zu stampeln, sondern damit möglichst viele Volksgenossen teilhaben am Privatigentum, allem eine Verantwortung, und wir wollen, daß möglichst viele Volksgenossen Verantwortung besitzen.

in hohem Maße anzutreffen sei und bewußt herangezogen werden müsse. Die Fähigkeit, Menschen führen zu können, bilde den größten Teil des Geheimnisses der Fähigkeit, auch die Wirtschaft führen zu können. Dr. von Rentelen schloß seine Rede, deren letzte Sätze in tosendem Beifall untergingen, mit einem eindringlichen Appell: „Von Ihnen, meine Herren Professoren, erwarte ich den Ausbau der Wirtschaft, daß Sie den Ihnen anvertrauten jungen Deutschen helfen, ihre Aufgaben eifrig zu erfüllen, denn dazu sind Sie da, und Ihr, meine Kameraden und Studenten, seid Euch jederzeit bewußt, daß es an Euch liegt, ob die neue Wirtschaftsgestaltung, die einer selbstbewußten, verantwortungsbewußten und vollenverbundenen Führerschaft bedarf, zu jenen Zielen geführt wird, die das Volk auch auf dem Gebiet der Wirtschaftlichen mit Freude und Recht von der neuen Führergeneration erwarten kann.“

Brückenstraße geschleudert und blies bewußtlos liegen. SA-Männer brachten den Verunglückten in die Klinik, wo ein schwerer Schädelbruch festgestellt wurde.

Tödlicher Abflug mit einem Sportflugzeug

Lahr. Der Hauptschriftleiter der Lahrer Zeitung, M o h m, der mit einem Sportflugzeug ausgeflogen war, um den Maifestzug in Lahr zu verfolgen, stürzte ab und wurde getötet. Der Führer des Flugzeuges wurde schwer verletzt. Nohm hinterläßt eine Frau und zwei kleine Kinder.

Von der Universität Freiburg

Freiburg i. Br. Der Herr Reichsstatthalter von Baden hat den Professor Dr. Alfred Stübmer, zuletzt an der Universität Münster i. W., mit Wirkung vom 1. April 1934 an zum ordentlichen Professor der Dermatologie an der Universität Freiburg und zum Direktor der Universitäts-Hautklinik ernannt.

Butterfälschung

Zell i. B. Eine Bäuerin aus der Umgebung von Zell nahm die auf Grund der Fettverbildungsbegone Margarine, mischte sie mit Butter und brachte sie dann als Butter in den Handel. Auf die Anzeige eines Abnehmers wurde durch die Nahrungsmittelkontrolle festgestellt, daß die Butter zu einem hohen Prozentsatz mit geringerm Fett verfälscht worden war. Die Frau hat eine empfindliche Strafe zu erwarten.

fabrikverbotliche mehr. Bei der Nachtübernahme durch den Nationalsozialismus waren noch insgesamt 74 Wohlfahrtsverbände vorhanden.

Vom Pferd getreten

Dörrenbach. Der bei Gutspächter August Sprenger bedienstete Fuhrknecht Josef Grubel war mit dem Einbringen der Pferde in den Stall beschäftigt, als plötzlich eines der Tiere scheute und Grubel mit mehreren wuchtigen Huftritten in die Bauchgegend verfehlte. Dem

Schmerverletzten wurde alsbald ärztliche Hilfe zuteil.

Obermeistertag der pfälzischen Metzgerobermeister

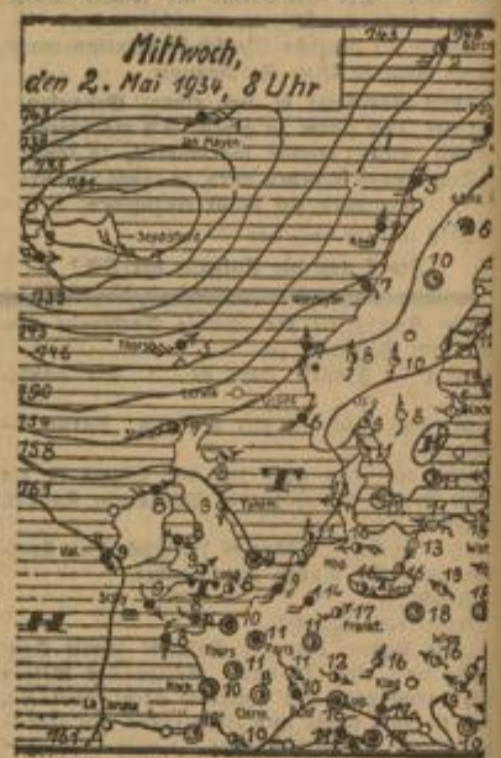
Kaiserslautern. Ende April fand im Bahnhofs-Hotel in Kaiserslautern die Obermeistertagung des Bezirksvereins Rheinpfalz im Deutschen Fleischer-Verband statt. Einleitend begrüßte (Ludwigshafen) berichtete über die gehaltenen Besprechungen mit den Staatsministern für Wirtschaft, Abt. Landwirtschaft, Abt. Handwerk und Gewerbe, der Finanzen und des Innern sowie mit dem Landespreiskommissar und der Versicherungs-Kammer. Ueber die am 1. Mai in Kraft tretende Reichsflächsteuer fand eine eingehende Aussprache statt. Nachmittags fand für eine Neuordnung im Fleischverkaufswesen eingetreten. Durch Schaffung einheitlicher Qualitäts-Begriffbestimmungen wird Preisgleichheit geschaffen und dem Verbraucher Einhalt geboten. Regale Aussprache fand über den neu eingeführten Tarifvertrag statt. Es ergingen Anweisungen über die Zusammenarbeit mit den Fleischhändlern. Die vom Bezirksverein gestellten Anträge zur Durchführung eines beschränkten Sonntagsverkaufs auf dem Lande und in Ausflugsorten wurden gebilligt. Zum Schluß gab einleitend noch Ausschluß über die in den letzten Tagen erfolgte Sperre zum Güterverkauf im Ausland und Festlegung von Höchstpreisen für den Inlands-Güterverkauf. Die Tagung fand unter der Leitung des Vorsitzenden, Gewerberat S u t t e r (Zweibrücken). Als Ort des nächsten Obermeistertages wurde Speyer bestimmt. Der diesjährige Bezirkstag findet am Sonntag, 6. Mai, in Grünstadt statt.

Rundfunk-Programm

für Freitag den 4. Mai 1934

- Reichsfunf Stuttgart: 7.05 Wetterbericht; 7.10 Frühkonzert; 10.00 Nachrichten; 10.40 Szenen für Streichorchester; 11.45 (Schallplatten); 11.55 Ritenmusik; 12.35 Rundfunkkonzert; 12.50 Mittagskonzert; 15.40 Frühkonzert; 16.00 Nachmittagskonzert; 18.20 (Schallplatten) in der Rindfleisch; 19.00 (Schallplatten) und was wird von der Liebe reden; 20.15 „Stunde der Nation“; 21.25 (Schallplatten) und was will; 23.00 Europäisches Konzert; 24.00 Nachtmusik.

Wie wird das Wetter?



Wetterbericht. Die Wetterentwicklung zeigt sich über Süddeutschland ein starkes Tief, das uns wieder Gewitteraktivität bringen wird, wie sich dann zunächst auch überwiegend bewölkt und kühlere Wetter anschließen wird. Eine durchgehende Umgestaltung ist jedoch kaum wahrscheinlich, vielmehr dürfte sich schon sehr rasch überwiegend heiteres Wetter einstellen.

Bericht der öffentlichen Wetterdienststelle Frankfurt. Zurzeit entwickelt sich über Süddeutschland ein starkes Tief, das uns wieder Gewitteraktivität bringen wird, wie sich dann zunächst auch überwiegend bewölkt und kühlere Wetter anschließen wird. Eine durchgehende Umgestaltung ist jedoch kaum wahrscheinlich, vielmehr dürfte sich schon sehr rasch überwiegend heiteres Wetter einstellen.

Die Aussichten für Freitag. Nach Gewitteraktivität meist wolfig und noch einzelne Nachregnen. Im ganzen etwas kühler, wechselnde Windrichtung.

... und für Samstag: Bifisch aufbelebend und neue Wärmegenahme.

Various small notices and advertisements on the right margin, including mentions of 'Flüchtling', 'Deutscher', and 'Mittwoch'.

Schwurgericht Mannheim

Rattengift zum Frühstücksbrot

Mißglückter Anschlag gegen den Sohn

In der gestrigen Sitzung hatte sich das Mannheimer Schwurgericht, Vorsitz: Landgerichtsdirektor Mittel, mit einem Fall zu befassen, in dem zu entscheiden war, ob sich der verheiratete 49 Jahre alte Richard Julius B. aus Nordhausen, wohnhaft in Mannheim, tatsächlich des versuchten Mordes oder versuchten Totschlages schuldig gemacht hat.

B. genießt im allgemeinen gerade keinen schlechten Ruf und wird nur als etwas geizig und knauserig geschildert. Schon in seiner ersten Ehe hat er nicht gerade in vordbildlicher Weise für Frau und Kind gesorgt. Schon nach zwei Jahren reißt er in die Schweiz, ohne sich weiter um die Familie zu kümmern, wird auch dann auf Veranlassung der Frau geschieden. In London heiratet er 1913 seine jetzige Frau, ist während des Krieges in England interniert, während seine Frau, die Schweizerin ist, in Genf lebte. Nach der Rückkehr nach Mannheim im Jahre 1919 erhielt B. eine gute Stellung beim biesigen Nationaltheater, die er bis zu seiner Verhaftung innehatte. Der älteste von drei Söhnen aus der zweiten Ehe, Martin, jetzt 20 Jahre alt, verlor im Jahre 1932 seine Stellung, bei den damaligen Verhältnissen ja gar nicht verwunderlich und nicht besonders, doch kann sich der Vater, der seit Jahren seine Tätigkeit hat, nicht so recht in das Leben eines solchen jungen Menschen hineinversetzen, wie so viele Eltern. Der Sohn ist viel zu Hause, ohne richtigen Pflichtkreis verliert er Tatkraft und Energie, hat sich nach Ansicht des Vaters nicht viel um Arbeit bemüht. Martin sieht manches, was ihm unrecht scheint, so auch, daß der Vater seit Jahren Beziehungen zu einer anderen Frau hat. So kommt es öfter zu Streitigkeiten zwischen beiden, auch zu Tätlichkeiten.

Am 12. Januar d. J. will der Angeklagte morgens vor seinem Weggang zur Arbeit gesehen haben, daß Martin immer noch im Bett liege, will dadurch so gereizt worden sein, daß er ihm einen Denzettel geben wollte.

Allerdings sah dieser Denzettel etwas mehr wie merkwürdig aus. Zufällig besaß der Angeklagte aus der Zeit, als die Stadt einen Rattenvertilgungsplan durchführte, vom Theater eine Dose phosporhaltiges „Rattengift“, das — schon nach der Aufschrift der Dose stark giftig und mit größter Vorsicht anzuwenden ist. B. hat von diesem Gift in einem kleinen Vaseline-Böckchen mit nach Hause genommen, angeblich um gegen seine Ratten und Mäuse, die gar nicht vorhanden waren, vorzugehen. Er behauptet über die Giftigkeit des Giftes nicht unterrichtet gewesen zu sein. Er habe lediglich einen anständigen Durchfall bei seinem Sohn bezwecken wollen.

Man ist im Hause B. gewohnt, im Bett zu frühstücken (1), bei einem von der Mutter mit Butter und Marmelade bestrichenen Brötchen schmeißt er an dem fraglichen Morgen den Beleg beiseite, streicht von dem Gift einen halben Fingerhut voll auf das Brot, die Marmelade wieder drüber und stellt es auf den Waschtisch, in der Annahme, der Sohn Martin werde davon essen. Dieser wurde allerdings schon durch den Geruch abgeschreckt, während es der Mutter nach einem Biß, den sie aber sofort wieder ausspülte, so übel wurde, daß sie zwei Tage nicht unerheblich krank war.

Nach dem Gutachten von Prof. Dr. Schwarzacher hätte die auf dem Brot befindliche Menge ausgereicht, einen Menschen zu töten. Med.-Rat Dr. Göbmann hält den Angeklagten für seine Tat verantwortlich.

Erster Staatsanwalt Frey beantragt wegen versuchten Totschlages eine Gefängnisstrafe von drei Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf dieselbe Zeit.

Das Schwurgericht kam zu folgendem Urteil: Wegen Verbrechens nach § 229, I, (vorläufiges, gefundheitsgefährdendes Weibbringen von Gift) 2 Jahre Zuchthaus, Untersuchungshaft wird angedroht. Das Gericht nahm an, daß er vielleicht nicht die tödliche Absicht gehabt, aber durch seine Handlungsweise das Leben zweier Personen gefährdet hat. Die Streitigkeiten in der Familie seien aus seinem Verschulden entstanden. Mildernnd fiel in die Waagschale die Unbestraftheit.

Sie wollte „ihn“ ja nur schonen!

Schlimme Folgen einer lieblichen Erziehung. Der zweite Fall in der Nachmittagsitzung handelte die Reineidsklage gegen die 24 Jahre alte, verheiratete Josefine F. aus Schöcktrüppen, wohnhaft in Ludwigshafen.

Die Angeklagte ist noch nicht vorbestraft, hat es aber ihren Erziehern schwer gemacht. Der Vater starb früh, die Mutter allein war der Sache auf seinen Fall angewiesen, sonst hätten ihr nicht die Töchter über den Kopf wachsen dürfen. Als Mutter mußte man — das darf wohl angenommen werden — die Töchter im jugendlichen Alter noch so im Zaume haben, daß sie nicht über die Stränge schlagen, es wirkt kein günstiges Licht auf die Mutter, wenn sie Fürsorge-Anstalten zur Mitterziehung nötig hat.

Die ältere Tochter Käthe hatte ein Verhältnis mit einem Kaufmann S.; erst hat sie ein uneheliches Kind, später ein zweites, man sagt: zu beiden sei er der Vater. Die angeklagte Schwester Josefine begann ihre Beziehungen zu Männern mit 17 Jahren und hat vor dem angeblichen Vater ihres im April 1928 geborenen

Kindes, Sch., bereits zu zwei Männern intime Verbindungen gehabt. Dieser Sch. war ein Freund des Bruders Josef und steht mit der Angeklagten im selben Akter. Damit Sch. — den sie angeblich sehr gern hatte — wegen seiner großen Zuneigung mit seinem Onkel (die Eltern waren bereits gestorben), keine Unannehmlichkeiten habe, will sie Sch. nicht sofort als Vater ihres Kindes genannt, ihn gewissermaßen geschont haben. Auf dem Jugendamt gab sie einen angenommenen Namen an. Erst später ist sie mit dem Namen Sch. herausgerückt.

Gegen eine Verurteilung zur Rentenzahlung hat Sch. Berufung eingelegt und nach deren Verwerfung Anzeige wegen Reineid erstattet. Jetzt trat S., der Freund der Schwester, als Zeuge auf und gibt an, in der fraglichen Zeit ebenfalls Beziehungen zu der Angeklagten gehabt zu haben, was sie allerdings bestritt. S. hatte sich inzwischen mal verheiratet und nach seiner Scheidung hat aber Käthe als Haushälterin bei ihm gewohnt und während dieser Zeit hat er sich — nach seinen Angaben — bei gelegentlichen Besuchen der Schwester Josefine genähert. Unter Eid nennt er mit Bestimmtheit zwei Fälle, die gerade in die in Frage kommende Zeit fallen. Damit wäre Josefine der falschen Aussage überführt, da sie vor der Berufungs-Anstanz geschworen hat, nur mit Sch. Beziehungen unterhalten zu haben.

Der Vertreter der Anklage, Oberstaatsanwalt Dr. Sammelberger, plädiert auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten, mil-

dernd könne berücksichtigt werden, daß sie sich für ihr Kind eingelegt habe, und zweitens, daß sie vollständig unbefristet ist.

Wie der Verteidiger (Rechtsanwalt Hörner) sehr richtig betonte, spielen die hier aufgetretenen Männer keine gute Rolle, namentlich der Hauptbelastungszeuge S., bei dem bestimmt auch eine moralische Unterbilanz festgestellt werden könnte. Der Verteidiger sieht keinen Unterschied zwischen Männern, die hemmungslos ihr Leben genießen, und Frauen, die das gleiche tun. S. habe bestimmt kein Recht, hier in dieser Form gegen die Angeklagte aufzutreten. Falls der fragliche Verkehr als erwiesen angenommen werde, könne nur Halschneid in Frage kommen, immerhin erscheine es doch möglich, daß die Angeklagte sich bei ihren verschiedenen Befannntschäften wirklich nicht mehr an Einzelheiten vor 7 Jahren erinnern kann.

Das Urteil des Schwurgerichts lautete wegen Reineids auf 1 Jahr und 3 Monate Zuchthaus, 3 Monate Untersuchungshaft werden abgerechnet. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm auf 3 Jahre aberkannt, Eidesfähigkeit auf Dauer abgelehnt.

Schon bei Verkündung des Urteils des Staatsanwaltes ist die Angeklagte so fassungslos — es ist ja ihre erste Strafe —, daß sie vollkommen ihre Nerven verlor, während sie bei der hundenlangen Verhandlung ruhig blieb. Nach der Urteilsverkündung muß sie vollkommen zusammengebrochen abgeführt werden.

Der Gastwirt will auch einmal seine Freude haben

Das Mannheimer Gastfährtengeverbe hält seine Maifeier ab

Da es im Gastfährtengeverbe nicht möglich ist, den 1. Mai als Feiertag zu gestalten, hielt das gastronomische Gewerbe nachträglich im Friedrichspark in der Nacht vom 2. zum 3. Mai eine Maifeier ab, zu der die Kreisbetriebsgruppe I, Nahrung und Genuss in der Deutschen Arbeitsfront, geladen hatte. Die Beteiligung war außerordentlich stark, und die geradezu bedrückende Enge im Saal zwang den Vorkurs der Bewältigung des Andranges auch noch die Gartenwirtschaft in Betrieb zu nehmen. Den ersten Teil des Abends füllte die Kapelle Mag mit flotten Weisen aus. Offiziell wurde die Veranstaltung mit dem Badenweiler-Marsch eröffnet. Die Begrüßungsworte des Kreisbetriebsgruppenleiters Pa. G. röh ginnen in der Hochstimung der Anwesenden völlig unter. Von 0.30 bis 1.15 Uhr erfolgte die Übertragung der Kundgebung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Reichsbetriebsgruppe I, „Nahrung und Genuss“, aus dem Klub in Berlin. Es sprachen der Leiter der R.B.G., Bezirks Brandenburg, Pa. Engel, Pa. Sobns und der Leiter der Reichsbetriebsgruppe I, Pa. Wolfersdorfer (Berlin). Die Ansprachen beschäftigten sich besonders mit den kulturellen Aufgaben des Reichsbetriebsverbandes, der jetzt unter zielbewusster Führung in geschlossener Front marschiert. Zu den Grundaufgaben des Verbandes gehört es in erster Linie, die Betriebe wieder auf eine gesunde Basis zu stellen, damit sie ihre großen kulturellen und volkswirtschaftlichen Aufgaben in vollster Geschlossenheit zum Ausdruck bringen können. Im Hinblick auf dieses Ziel habe die Gründung des Zentralbildungsamtes die Bahn freigemacht für einen wichtigen und geschäftsfähigen Lehrlingsnachwuchs.

Übertragung erfolgte eine Erhebung der drei ältesten Mitglieder der Kreisbetriebsgruppe, Caspari, Breker und Elormann, die durch Liebertragung einer Ehrengabe übertrakt wurden.

Der zweite Teil des Abends war ganz der Unterhaltung gewidmet, die neben den musikalischen Darbietungen der Kapelle Mag durch eine Reihe künstlerischer Vorträge und ihrer Reich sam. Als Anläger fungierte der bekannte Mannheimer Humorist Frank, der selbst durch einige Schmitzge Vorträge die Lauchsteine in Bewegung setzte. Auch diese Darbietungen konnten infolge der herrschenden Unruhe nicht voll zur Geltung kommen, was zu bedauern ist. Die Gesangshilfe von Hedwig Gerl waren schon vorn im Saal kaum zu verstehen. Obgleich so die allerwenigsten etwas von ihrem Gesang vernommen hätten, setzte der Beifall um so stärker ein, nachdem sie geendet! Die Tänze der Geldwilder Stork fanden starken Anklang, besonders ihr urgeplantes Tanzballet „Danz und Grotte“. Leitung und Organisation der ganzen Veranstaltung lag in den Händen von Kreisfahrgastwart Denn. So verbrannten die Stunden in ausgezeichneter Laune und gemütlichem Beisammensein. Wenn auch der vorgelegte Tanz infolge der Saalenge ausfallen mußte, tat das der Stimmung nicht den geringsten Abbruch. Als wir zu vorgerückter Stunde den Saal verließen, war von Ermüdung noch keine Spur zu merken und die Stimmung dürfte sicher ihren höchsten Grad noch nicht überschritten haben. Erst im Morgengrauen sollten die letzten Sechsbaren den Heimweg gefunden haben, der beste Beweis dafür, wie gut es allen auf dieser Maifeier gefallen hat. Armin.

Die deutschen Gastwirtsangestellten müssen sich wieder die Stellung erobern, besonders auch im Ausland, die sie in den Vorkriegsjahren besaßen. In einem gesunden Gastwirtsgeverbe hat das gesamte deutsche Volk Interesse.

Auch die Exportindustrie muß wieder neu aufgebaut werden.

Da die Gaststätten das Spiegelbild der Kultur eines Landes bilden, sind die deutschen Gaststätten besonders dazu berufen, den ausländischen Gästen das neue Deutschland so zu zeigen, wie es wirklich ist. Die Ausländer müssen zu der Lieberzeugung gelangen, daß trotz aller Anfeindungen Deutschland das geordnete und gesicherte Land der Erde ist. Alle müssen mitteilen, bis wir wieder ein gesundes Gastwirtsgeverbe in einem freien, nationalsozialistischen Deutschland haben. Die weiteren Ausführungen befähigen sich mit organisatorischen Fragen. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß mit dieser Veranstaltung die letzte Nachverfolgung des gastronomischen Gewerbes stattgefunden habe; in Zukunft werde dafür gesorgt, daß die Gastwirtsangestellten ihre Kundgebungen auch bei Tage abhalten können. Ferner sei notwendig geworden, die Küche in einer besonderen Fachschaft zusammenzuschließen, da sie eine besondere Aufgabe zu erfüllen haben. Gerade die Küche und Kellner waren in früheren Zeiten die Kulturträger für das Deutschtum in fremden Ländern, und so soll es auch jetzt wieder werden. Das gastronomische Gewerbe bildet gleichsam die Visitenkarte des gesamten deutschen Volkes. Diese temperamentvollen Ausführungen waren auch im Saal mehrmals von härtestem Beifall begleitet. Im impulsive Begeisterung stimmte die verlassene Menge das Horst-Bessel-Lied an. Anschließend an die

Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags von halb 4 bis 6 Uhr, für Betriebszellenleiter von 6 bis 7 Uhr.

Es wird dringend erlucht, die Sprechstunden pünktlich einzubauen. Für die Außenbezirke werden nach Bedarf Sprechstagen eingerichtet, aber die noch besondere Befannntmachungen in der briesigen Presse erfolgen.

Yersprecher: Für Arbeitnehmer: Pa. Wilhelm Gaber, und Pa. Walter Gänzl, Arbeitnehmerfachberater, Nr. 2406; für Unternehmer: Pa. Dr. Karl Leichter, Unternehmerratsberater, Nr. 23831, Dr. Hermann Uebel, Unternehmerratsberater, Nr. 2388.

Anschrift: Rechtsberatungsstelle der Deutschen Arbeitsfront, Mannheim, P. 4. 4/5.

Neue Kursbücher für Südbwestdeutschland. Die Verkaufspreise der zum Fahrplanwechsel am 15. Mai erscheinenden amtlichen Kursbücher für Südbwestdeutschland, Mittel-, Ost- und Westdeutschland sowie Bayern sind auf 1 Mark herabgesetzt worden. Die amtlichen Taschengeldbücher werden einheitlich 50 Pfennig kosten. Der Verkaufspreis des Reichskursbuches beträgt, wie bisher, für die Großausgabe 6 Mark, für die Kleinausgabe — ohne die Abteilung „Fremde Länder“, jedoch mit der Zusammenstellung der wichtigsten Bestimmungen für den Personen-, Expres- und Gepädgüterverkehr nebst Preisangaben — 3,25 Mark; als Ergänzung hierzu soll ein Sonderblatt „Schnellste Verbindungen Berlin und bedeutendste Orte Europas mit Angabe der Fahrpreise“ zum Preise von 50 Pf. herausgegeben werden. Das Kraftpostkursbuch wird den Beziehern des Reichskursbuches gegen Rückgabe des diesen Büchern beiliegenden Gutscheines zum Preise von 50 Pf. (sonst 2 Mark) geliefert.

Ein Festtag im Lichte — und seine kleinen „Schattenseiten“

Die Sanitätler am 1. Mai

Am Festtag der Schaffenden hatten die Ludwigshafener Sanitätler erhöhte Dienstbereitschaft; die gesamte Kolonne war voll eingesetzt worden und hat ihren Dienst der Hilfsbereitschaft mit besagter Ordnung und Hingebung versehen. Auf dem neuen Marktplatz, wo die arden Rundgebungen stattfanden, waren

sieben Sanitätswachen eingerichtet worden, außerdem verschiedene Streifen und zwanzig fliegende Wachen mit insgesamt achtzig Tragbahnen, die zeitweise nicht ausreichten für die 374 Hilfeleistungen bei Chmanitätsanfällen und Verletzungen leichterer Art. Vorforglich hatte man in Anbetracht der schwinlitterung riesige Gefäße mit eisgefähiem Wasser bereitgestellt. In welchem Ausmaß von dieser Einrichtung Gebrauch gemacht wurde, erhellt am besten aus der Tatsache, daß nicht weniger als

34 Tafeln Eis

bei der Frischwasserbereitung Verwendung fanden. Auch das Auffessen zweier Sanitätzelle hatte sich als dringend notwendig erwiesen. Bei derartig großen Veranlassungen ist es nicht zu vermeiden, das irgendwelche Zwischenfälle eintreten und wir müssen sagen, die Sanitätskolonnen hat sich auch diesmal wieder ihrer Aufgabe in vorbildlicher Weise entledigt.

Kriegsopfer fiedeln

In einer Generalversammlung der Gemeinnützigen Bauernossenschaft des Pfälzer Anstellersverbandes der Nationalsozialistischen Mitgliedsopfer-Versorgung Ludwigshafen, die unter der Leitung von Paul Dürr stattfand, gab Kamerad Schweigert einen Bericht über den derzeitigen Stand der Fiedlerfrage. In seiner Ansprache erklärte der Redner nach vorhergegangenen Verhandlungen mit der Gemeinnützigen Aktiengesellschaft für Wohnunssbau, daß die Zeit zur Übernahme der Fiedlung noch nicht gekommen sei. Einem Antrag zur Erhöhung des Geschäftskapitals von 100 RM. auf 300 RM. wurde von seiten der anwesenden Kameraden stattgegeben. Zum Schluß gab Kamerad Dürr noch erläuternde Erklärungen über das kommende Kriegsopferversorgungs-gesetz.

Müßiggänger Autofahrer

In der Nacht auf Mittwoch wurde bei den Wohnbaracken in der Frankenthaler Straße ein Radfahrer aus Ogersheim, der in Richtung Ogersheim fuhr, von einem in gleicher Richtung fahrenden Personkraftwagen angefahren und verletzt. Der Autofahrer fuhr unerkannt weiter, ohne sich um den Verletzten zu kümmern.

Freitod auf den Schienen

Auf der Bahnstrecke Ludwigshafen — Ogersheim, in der Nähe des Sportplatzes 04, wurde am 1. Mai zwischen 12 und 13 Uhr ein Mann im Alter zwischen 25 und 35 Jahren überfahren aufgefunden. Der Kopf war vom Rumpfe getrennt. Es liegt Selbsttötung vor. Die Personalien des Toten konnten nicht festgestellt werden. Eine Gerichtskommission weist noch am Nachmittag an der Fundstelle.

Der Land
Kapitän S
Informatio
Mannheim
sichtigt hat
mußte leid
Anwesenhe
jor Graeb
Mannheim
führer Pa
Hleger-Bo
31 m e
wagshafener
den Ortsgr
Der besond
wie Dr. Zi
das bevorz
orchestert
kommen

Der Referen
die zur Bil
führt haben
für unferen
Söring bere

— und warum
auch mit M
gang fragen
würdigen ju
der Entschei
kennen. Der
Leerzer, hat
Hleger-Krie
der Schaffu
aufträgt. Di
fung von sei
den tüchtigst
ausferstanden
sehr verant
„Hlegermuñt
nahm die Kr
und um sein
können, (Sch
Unter 3000 j
besten ausge
erlebene Bes
nur guter A
nicht wenig a
heraus. T
gestaltung u
besondere So

Der erste
Streitmufi
vollständig
Geschmad un
die Anklage
werden. In
st gaboten, u
Grüftstein ab
gen des Ord
dienst des G
dura, die „
Regers (1915
haben. Diese
selbst in eine
Mannheim ja
bekommen, fo
schon allein
Kunflgenutz
mit Klossher
auch gemeinf
verbundenhei
Schulz-Dornb
keine Kompro
Rüftische un
mußt verban
gen konnte de
bleiben. Das
einen vollen G
auch in der
mierenpublik
was bei einer
Berlin schon
Das Orchester
Hlegermuñt
allen Reichs

Teauche
stets bli

Blimen-
04,1

Unseren
liche Nachric
wi
am restrigen
benen bedat
Freundes, d
angehörte. W
Mannh
Mi

Die Bee
im hiesigen
werden um

„Ehrentag der SA“ am 5. u. 6. Mai Gebt zur SA-Spende!

Deutsche Flieger musizieren

Das Reichsorchester des Deutschen Luftsport-Verbandes am Montag in Mannheim

Der Landesgruppenführer des DLV, Fliegerkapitän Schlerf, hatte die Presse zu einer Informationsbesprechung in das Palasthotel „Mannheimer Hof“ geladen. Schlerf, der beabsichtigt hatte, selbst zur Presse zu sprechen, mußte leider in letzter Minute absagen. In Anwesenheit des Flugplatzkommandanten Major Graeg, des Werbeleiters der Ortsgruppe Mannheim des DLV, begrüßten Ortsgruppenführer G. Dahl und der Pressebearbeiter der Flieger-Landesgruppe VIII des DLV, Dr. J. M. M. M., die Mannheimer und Ludwigshafener Pressevertreter sowie die anwesenden Ortsgruppenführer aus der Umgebung. Der besondere Anlaß dieser Besprechung war, wie Dr. Zimmermann hervorhob,

das bevorstehende einzige Konzert des Reichsorchesters des DLV hier in Mannheim, das am kommenden Montag im Riefelungsaal stattfinden wird.

Der Referent legte eingehend die Gründe dar, die zur Bildung eines solchen Orchesters geführt haben, das zur besonderen Verwendung für unseren Reichsluftfahrtminister Hermann Göring bereitgestellt ist.

Warum musizieren Flieger?

—und warum beschäftigt sich ein Sportverband auch mit Musik — so kann man mit Berechtigung fragen. Um die Gründe hierfür recht würdigen zu können, muß man die Geschichte der Entstehung des Reichsorchesters des DLV kennen. Der Reichsführer des DLV, Bruno Loerzer, hatte ursprünglich seinen ehemaligen Flieger-Kriegskameraden Schulz-Dornburg mit der Schaffung von spezieller Fliegermusik beauftragt. Dieser hatte eine sehr hohe Auffassung von seiner Aufgabe, und da der DLV zu den tüchtigsten und besten Repräsentanten des auferstandenen neuen Reiches zählt, war es ein sehr verantwortungsvolles Unternehmen, eine „Fliegermusik“ zu schaffen. Schulz-Dornburg nahm die Arbeit mit der größten Energie auf, und um seine Absichten voll verwirklichen zu können, schuf er sich ein eigenes Orchester. Unter 3000 jungen Bewerbern wurden die 70 besten ausgewählt. Nicht nur allein die ausserordentliche Besetzung, sondern auch die Auswahl nur guter Instrumente heben das Orchester nicht wenig aus der Masse der anderen Orchester heraus. Daneben wird auch der Programmgestaltung und der Auswahl der Musikstücke besondere Sorgfalt gewidmet.

Der erste Teil bringt frühe Volks- und Streichmusik, aber trotzdem im besten Sinne volkstümlich, Werke, die auch unserem heutigen Geschmack und Gehörmpfinden entsprechen und die Anlaß finden und Begeisterung erwecken werden. Im zweiten Teil wird sinfonische Musik geboten, und gerade diese Musik wird einen Präfizien abgeben für die vorzüglichen Leistungen des Orchesters. Es ist das besondere Verdienst des Generalmusikdirektors Schulz-Dornburg, die „Waldläutchen Ouvertüre“ Max Reger's (1915) der Vergessenheit entrissen zu haben. Dieses ausgezeichnete Werk hat man selbst in einer so musikalischsten Stadt wie Mannheim schon jahrelang nicht mehr zu hören bekommen, so daß Musikkenner und -freunde schon allein mit diesem Werk ein besonderer Kunstgenuß besprochen. Der dritte Teil wartet mit klassischer und neuer Volksmusik auf, wobei auch gemeinsam gesungene Lieder der Volksverbundenheit zeigen. Es war ein Vorteil, daß Schulz-Dornburg bei der Programmausstellung keine Kompromisse einzugehen brauchte. Alles Ritische und Geiche wurde aus der Fliegermusik verbannt. Bei allen diesen Voraussetzungen konnte der Erfolg des Orchesters nicht ausbleiben. Das erste Konzert in Berlin brachte einen vollen Erfolg, sowohl beim Publikum wie auch in der Pressekritik. Das Berliner Premierpublikum geriet in helle Begeisterung, was bei einer so musikalischsten Stadt wie Berlin schon immerhin etwas heißen will. Das Orchester hat nun beschlossen, diese neue Fliegermusik dem ganzen deutschen Volk in allen Reichsgebieten zu übermitteln. Zurzeit

führt die Reise durch West- und Süddeutschland. Das Konzert hier in Mannheim soll ein besonderer Markstein in der Geschichte der Fliegermusik werden, in unserer Stadt, die einst zur Zeit von Haydn und Mozart richtunggebend war in der klassischen Musik. Der

Besuch des Konzerts am 9. Mai in Mannheim möge zeigen, daß auch unsere musikalische Bevölkerung der neuen Musikentwicklung der deutschen Nation das gebührende Interesse entgegenbringt und ihr die gebührende Beachtung schenkt, die sie verdient.



Das Reichsorchester des Deutschen Luftsport-Verbandes

Mannheimer Reiterei im Rennen

Die SS-Reitersturm-Rennen der Mannheimer Rennwoche

Bei den Mannheimer Mai-Festereisen sind auch den heimatlischen SS-Reiterstürmen mehrere Rennen geöffnet, die erfreulicherweise nicht nur das Reitpferdematerial aus Mannheim Stadt und Land vorführen werden, sondern auch aus Bruchsal und Karlsruhe. Den Saarlandtag (6. Mai) wird das Hork-Wessel-Rennen auf der Flachbahn über 1200 Meter, den Badenitag (8. Mai) das Schlager-Herden-Rennen über 1600 Meter einleiten, während am Stadtpreistag (13. Mai) eine Jagd mit Auslauf über 2000 Meter den Abluß bildet. Geöffnet sind diese Rennen für vierjährige und ältere Pferde, im Weste der Stämme des Gebietes des Oberreitersführers SS, Oberabteilung Südwest, oder deren Angehörige und von diesen in Uniform zu reiten.

Der Amateursport wird nach und nach im neuen Staat das werden müssen, was der Herrschaft einst vor dem Krieg war. Die Aufgabe hierzu ist allerdings schwer, aber das Ziel wird und muß erreicht werden. So wie für die Angehörigen der älteren Generation hinsichtlich der Kämpfe auf dem grünen Rasen die alte rühmreiche Kavallerie das Große und Schöne war, so ist die nationale Reiterei für die junge Generation die Verdrängung der wahren Volksgenossen geworden. Der Sinn der Umwandlung des Herrschaftssport zur Amateurreiterei ist der, daß der Reitsport nunmehr allen Kreisen des Volkes, vor allen Dingen der in den SS- und SA-Reiterstandarten zusammengefaßten ländlichen, städtischen und akademischen Jugend insgesamt zugänglich gemacht werden soll, um dann im Rennsattel und beim Training von den Vauern auf den selbst gemachten Erfahrungen der Jugend unmittelbar praktisch nutzbar machen zu können. Jucht und Reitsport werden damit ganz von selbst nach und nach auf eine so breite Basis gestellt, daß eine Wiederholung des wirtschaftlichen und moralischen Zusammenbruchs, wie wir ihn in den letzten Jahren erleben mußten, praktisch ausgeschlossen wird.

Nur dann, wenn Lust und Freude am Reitsport wieder auf's Neue Land hinausgetragen werden und wenn an allen Standorten der Reiterfarme, wie einst in den Garnisonen der alten Kavallerie-Regimenter, keine Rennplätze entfallen, wenn die ländliche Bevölkerung der

ganzen Umgegend zu den Rennen zusammenströmt, um ihre Söhne und Brüder reiten zu sehen, dann kann von einem Amateursport geredet werden, der seinen Aufgaben gerecht wird.

Dann braucht auch der Reitsport nicht mehr um seinen jüchterischen und reitlerischen Nachwuchs zu bangen und dann werden auch die großen Ställe und Gehäute wieder einen Absatz für ihr Material finden, der den Absatz der früheren Jahre an die berittenen Offiziere der alten Armee ausgleicht.

Das Ziel des Amateursportes, zu denen im neuen Staat in erster Linie die SS- und SA-Reitern gehören, sind Rennen, in denen die Söhne von Verwandten von Jägern aus von diesen gezogenen Pferden, die junge nationale Reiterei auf Pferden ihrer Stämme, die Offiziere und Mannschaften der Reichswehr und Wehrmacht auf Dienstpferden, in den Sattel steigen und um den Sieg kämpfen.

Der Mannheimer Reiterverein ist durch obige drei Reitpferdereisen, unter deren Material sich manches gut gezogene Pferd befindet, zunächst durch „Nichtöffentliche Rennen“ (im reittechnischen Sinn) an eine neue Aufgabe als Veranstalter herangeführt, um gerade diejenigen Reiter zu erfüllen, die der Reitsport für die zukünftige Entwicklung im Sinne des wahren Volkssportes braucht und um manch junges Talent, dem die Reitbahn zu eng und die Sprünge zu künstlich geworden sind, den Weg zum Reitsport finden zu lassen. Das Pferdematerial in derartigen Rennen zunächst ungleichmäßig und das reitliche Können da und dort noch nicht das Beste sein werden, ist ganz selbstverständlich, doch muß gerade deshalb so rasch wie möglich der Anfang gemacht werden. Das Pferdematerial wird sich dann im gleichen Verhältnis wie die reitlichen Fähigkeiten der Reiter weiterhin verbessern und es wird sich bald eine Klasse von Reitern herausbilden, die es auch mit unseren besseren Kennreitern von der Reichswehr und vom Zivil aufnehmen können.

Es muß nur einmal der Anfang gemacht und die Waffen gewechselt werden! Alles übrige ergibt sich dann von selbst, denn wo ein Wille ist, da ist auch immer und überall ein Weg! Der Badenitag (8. Mai) wird eingeleitet durch einen Aufmarsch der eingangs erwähn-

ten SS-Reiterfarme anfang den Tribünen und soll die enge Verbindung des Sportes zum Volk herstellen.

Aufruf an die deutschen Kraftfahrer

Der Führer hat die Kraftfahrt in den Vordergrund des Aufbauprogramms gestellt. Mehr als anderen Volksgenossen obliegt uns Kraftfahrern die Aufgabe, Deutschlands Motorisierung zu fördern. Der Deutsche Automobilclub, die größten deutschen Kraftfahrer mit beispiellosem Erfolg. Angeht seine Leistungen sieht der DLV heute überall im Zeichen des Aufstiegs. Je größer und einflussreicher er wird, umso wirksamer vermag er sich für die Belange und die Entwicklung der gesamten Kraftfahrt einzusetzen. Jeder deutsche Kraftfahrer handelt deshalb im eigenen wie im allgemeinen Interesse, wenn er sich dem DLV anschließt. Getreu dem Gemeinschaftsgeist ergibt daher an alle der Aufschluß die Reichen! Der Präsident des DLV: Freiherr von Esloffstein.

Gleichzeitig hat das Präsidium des DLV beschlossen, daß schwerkriegsbeschädigte Kraftfahrer künftig nur den halben Beitrag zu zahlen haben, ebenso zahlen SA-Männer ermäßigte Beiträge. Nähere Auskunft über Beitritt zum DLV erteilt die Ortsgruppe Mannheim des DLV, Friedrichsplatz 3, Telefon 43376.

Hg. von Blöda spricht vor der Ortsgruppe Sandhofen

Im Gasthaus „Zum Adler“ sprach der Bezirksführer der NS-Kriegsopferverbände, Bezirk Heidelberg, Kamerad v. Blöda über „Des Führers Kampf und Sieg“. In anschaulicher Weise schilderte der Redner den Werdegang unseres Führers. Von dem Kampf der ersten Tiden, seiner Verurteilung nach dem Verrat Rabrs, Löfflers und Genossen, von der Entstehung des Buches „Mein Kampf“, von der Neugründung der Partei bis zum endgültigen nach langem und hartem Kampf errungenen Sieg, gab v. Blöda einen Abriss. Klar und deutlich war das Referat, so daß es bei allen Zuhörern begeisterte Aufnahme fand.

Waldhof-Sonderzug nach Köln

Der SW Waldhof, der am kommenden Sonntag in Köln sein entscheidendes Spiel gegen den Mittelrheinmeister SV Köln-Mülheim austrägt, wird, um allen seinen Mitgliefern und Anhängern die Reise nach Köln zu ermöglichen, wiederum einen Sonderzug fahren lassen. Die Hin- und Rückfahrt nach Köln kann mit diesem Sonderzug zum Preise von 8,40 Mk. bestritten werden. Der normale Fahrpreis beträgt 12.— Mk. Die Fahrt nach Köln wird sich für jeden Sportinteressenten schon deshalb sehr lohnen, weil in der anfallenden Freizeit stadtunabhängige Führer bei Besichtigung der Kölner Sehenswürdigkeiten zur Verfügung stehen. Es können beichtigt werden: Dom, Zoo, Stadion, Presse-Tribüne und auf besonderen Wunsch die dortige Braune Wessle. Schon im Kölner Hauptbahnhof kann die Eintrittskarte gelöst werden. Es ist nur zu hoffen, daß die Bemühungen des SW Waldhof allseitig recht hart unterstützt werden, damit unser badischer Vertreter in seinem schweren Spiel die nötige Rückendeckung findet. Diejenigen Waldhofanhänger und Sportinteressenten (aber auch Nicht-Sportinteressenten!), die die Reise auf sich ankünftiger Basis mitzumachen wollen, mögen sich im Verlag des „Hakenkreuzbanners“, Mannheim, R 3, 15a, in die Zeichnungskasse eintragen. Abfahrt Hauptbahnhof Mannheim, 4.05 Uhr. Bahnticket in Kaiserl. Waldhof, Kampferheim, Worms, Rückfahrt ab Hauptbahnhof Köln 21.15 Uhr mit den gleichen Haltestationen.

Das ist das Großartige an Hitler: sein Mut. Die Zivilcourage, deren Fehlen bei den meisten Deutschen Bismarck so sehr beklagte, besitzt er in überschwenglichem Maße. In dieser Beziehung gemahnt er an Luther.

Der Berichtsschreiber Hans Henning Hrhr. Wratz.

Teauechänze
stets billig und schön
Blümen-Freund
0 4, 1 Telefon 25334

Lichtbäder
Fichtensadl-, Kohlenwasser-, Sauerstoff-, elektr. Lichtbäder, Strahl-, Moor-, Fango-Bäder (Packungen).
Paraffinbäder (Packungen), Hand- und Vibrationsmassagen, verordnet nach ärztl. Rat.
K. Schaefer, Lichtbäd- u. Badanstalt „Elektron“
Mannheim, N 3, 3 Tel. 323 20
Den ganzen Tag geöffnet, / Sonntags geschlossen.
1233K

Tapeten - Entwürfe - Maria May
Die Tapete für die Frau von Geschmack
W. Hasslinger Tapeten D 4, 6
14385K (Beachten Sie mein Schaufenster)

Besichtigen Sie bitte unsere
Möbel-Ausstellung
Ueber 80 Zimmer und Köchen in nur la Qualität und schönsten Modellen zu äußersten Preisen; dergleichen Polstermöbel und Matratzen
Möbelhaus H. Schwalbach Söhne
B 7, 4 beim Friedrichspark
1854K

G. Bichelmeier
Damen- und Herren
14228K
Frisier-Salon
Parfümerien
Mannheim G 3, 2 Telefon 271 17

TODESANZEIGE
Unsere Mitglieder und Freunde hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied, Herr
Wilhelm Schmid
Malermeister
am gestrigen Tage unerwartet entschlafen ist. In dem Verstorbenen bedauern wir den Verlust eines treuen Förderers und Freundes, der seit 1918 als Mitglied unserer Genossenschaft angehörte. Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.
Mannheim, den 3. Mai 1934 14280K
Maler-Einkaufsgenossenschaft Mannheim e. G. m. B. H.
Die Beerdigung findet morgen Freitag, nachm. 3.30 Uhr, im hiesigen Hauptfriedhof statt. Unsere Mitglieder und Freunde werden um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Wir machen unseren Mitgliedern die traurige Mitteilung, daß unser Mitglied und Kollege, Herr
Wilhelm Schmid
Malermeister
im Alter von 62 Jahren am 2. ds. Mts. nach kurzer Krankheit verschieden ist. In dem Verstorbenen verlieren wir einen verehrten Kollegen und treuen Anhänger. Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.
Malerpflichtsinnung Mannheim
Landesverband badischer Malermeister e. V.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 4. d. Mts., nachm. 3½ Uhr, von der hies. Leichenhalle aus statt. 32093K

Todesanzeige
An seinem 42. Geburtstag verschied mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel
Johann Fries
Mannheim, Leipzig, Dresden
Schwetzingerstr. 30, Wohnung 7 4a, 5.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Emilie Fries geb. Wöllner und Kind
Familie Jakob Gasser nebst Angehörigen
Familie Emil Wöllner nebst Angehörigen
Die Feuerbestattung findet am Samstag, den 5. Mai, mittags 1 Uhr statt. 14009K

Für alle Wanderungen
versehe man sich mit
Einlege-Sohlen,
Salic-Taig, Praeservativ-Cream etc.
aus der DROGERIE
Ludwig & Schütthelm, O 4, 3
Foto-Material in Filiale Friedrichsplatz 18

Geschäfts-Joppen
von RM. 3.50 an
Adam Ammann
Qu 3, 1 (Rook) Tel. 33780
Spezialhaus für Berufskleidung

Trauerkarten
liefert rasch und billig
Schmalz & Lashinger
Mannheim R 3, 14-15 und C 7, 4



51. Fortsetzung
Lady Lucys Rat

„So feierlich?“
„Ichahre heute nach Hamptoncourt.“
„Ach, zum König! Ich vergaß es ganz. Aber sehen Sie sich doch! Oder haben Sie Angst, Ihr Staatskleid zu verdrücken?“
„Neben Sie keinen Unfug, Lucy!“
Cromwell nimmt in einem der Lehnstühle Platz, legt bebaglich die Beine übereinander. Lächelnd betrachtet sie ihn.
„Ich habe Sie seit Ihrem Einzug in London nicht gesehen. Der Vorberweg an Ihrem Hof stand Ihnen gut.“
„Ich hätte mich ohne ihn woher befunden“, gibt er gedankvoll zurück. „Jedes Blatt davon ist in Blut getaucht.“
„So dürfen Sie nicht sprechen“, berweist sie ihn. „Wozu sonst ist die Krone da, als um für den Einen zu bluten?“ Sie hebt den Schatten des Umwirts über sein Gesicht, leitet, fährt rasch fort: „Verstehen Sie mich recht! Volksgemeinschaft, wie Sie es nennen, ist ganz recht; aber auch in einer Volksgemeinschaft muß einer sein, der führt. Und was sich seinen Weg auch durch Blut bahnen können, wenn es nicht anders geht.“
„Ich habe nicht für meinen Vorteil gekämpft“, gibt er herb zurück, „sondern für die Freiheit des Landes.“
„Freiheit“, lächelt sie. „Kommen Sie jetzt noch mit diesem Popanz, dessen Nichtigkeit Sie selbst ja klar durchschauen?“
„Also für die Einheit des Landes, wenn Sie das lieber hören“, antwortet er mit leicht ärgerlichem Lachen.
„Das klingt schon besser“, gesteht sie, immer noch lächelnd, zu. „Aber zur Einheit braucht man etwas, das eint: einen Gedanken, der alle umfaßt, und einen Menschen, der diesen Gedanken verkörpert. Wollen Sie leugnen, Oliver, daß Sie dieser Mensch sind?“
„Weil sonst niemand da ist“, räumt er achselzuckend ein. „Vom und Hampden —“
„— sind tot“, fällt sie ein, „und die andern taugen alle miteinander nichts; ich weiß; aber das warum kümmert mich nicht; mir genügt, daß ich etwas ist.“
„Es ist schwer, mit Ihnen zu streiten, Lucy.“ Immer noch ist der Kerger aus seinem Lachen nicht verschwunden.
„Sie sollen mit mir auch nicht streiten“, erwidert sie schlagfertig, „sondern sich von mir beraten lassen. Straßford und Vom hatten es nie zu bereuen, solange sie auf mich hörten, und Sie, denk ich, blöder aus nicht.“
„Nun ja“, gibt er, aus einer Stellung in die andere manövriert, jöhernd zu. „Sie haben nicht unrecht.“ Kerger und Lachen weichen aus seinem Gesicht, machen einem gespannten Ausdruck Platz. „Was also raten Sie mir?“ fragt er, noch halb im Scherz, aber zugleich schon ganz im Ernst.
Sie antwortet nicht gleich, sieht ihn nur unverwandt an. Unwillkürlich muß er denken, daß ihre Augen nun auf einmal wieder voller Mitleid sind. Endlich sagt sie langsam, mit gedämpfter Stimme:
„Vertragen Sie sich mit dem König.“
Er horcht auf.
„Wie?“
„Vertragen Sie sich mit dem König“, wiederholt sie. „Verständigen Sie sich mit ihm. Trachten Sie, mit ihm ein Übereinkommen zu treffen.“
Er schweigt, sieht verschlossen vor sich hin.
Sie lehnt sich leicht vor, setzt lebhafter fort:
„Unterthäben Sie den König nicht, Oliver. Gewiß, Sie haben das Land, Sie haben sogar seine Person in der Hand; aber dieses Land, dieser König sind da, sind durch ihr bloßes Dasein etwas, womit man rechnen muß. Da, dort, wo Ihre eisernen Soldaten gerade nicht hinschauen, klackert es unter der Asche auf. Das Volk braucht einen Herrn, und weil es ihn braucht, liebt es ihn. Das Volk liebt den König Karl, denken Sie immer daran, Oliver! Sie haben es gesehen, als er von Newcastie nach Holmhby, von Holmhby nach Newmarket, von Newmarket nach Hamptoncourt gebracht wurde; Sie haben den Jubel gehört, der ihm von Stadlern und Landleuten entgegenrollt, und Ihr Ohr hat gewiß die einzelnen Klänge nicht überhört gegen jene, die König und Königreich in diese Lage gebracht haben.“
Cromwell sieht sie scharf, prüfend an, sagt langsam:
„Es war ein Tag, da sprachen Sie anders.“
„Sie verfährt sich leicht.“
„Wann?“
„An Vom's Totenbette. Als Sie mir seinen letzten Auftrag ausrichteten, mit dem König nie Frieden zu schließen.“

zu führen weiß, am Ruder lassen und das Volk zu jener Einheit führen, für die Sie und Tausende anderer Männer geblutet haben?“
Immer mehr hat sie die Stimme erhoben, sitzt aufrecht, gestreckt, mit brennenden Augen ihm gegenüber. Nun löst sie die Straßheit ihrer Gebärde, sinkt leicht in sich zusammen, läßt auch die Stimme sinken:
„Darum sage ich Ihnen, vertragen Sie sich mit dem König. Vereinen Sie sich mit ihm, gebrauchen Sie ihn für sich und Ihre Pläne. Der Königsgedanke und der Gedanke vereinigt, müssen stehen über die Herde von Schwärmern, die nicht wissen, was sie wollen und deshalb alles unter ihrem Vorkiswall ertränken. Gehen Sie, Oliver, gehen Sie nach Hamptoncourt und sprechen Sie mit dem König. Fürchten Sie nicht seine Doppelzüngigkeit: Er hat durch die Schicksalschläge gelernt, er ist ein anderer als vor dem Beginn dieses Krieges, er weiß, daß Aufrichtigkeit die letzte Waffe ist, die er noch besitzt. Sie werden ihn Ihren Idealen geneigt finden. Sie werden sehen, daß er dasselbe will wie Sie. Denn im Grunde sind Sie beide Brüder — er, der Mann, der vom Throne niederstieg, und Sie, der Mann, der von der Scholle emporstieg. In der Hälfte des Weges müssen Sie sich treffen. Versäumen Sie keinen Augenblick, zuviel steht auf dem Spiel. Gehen Sie und bringen Sie dem Lande den Frieden — den wahren Frieden!“

Schwer, langsam steht Cromwell auf, nicht reichend zum Abschied die Hand, blickt in ihre brennenden Augen; sagt, feierlich, als spreche er einen Schwur:
„An mir soll's nicht fehlen.“
Der König ist sehr huldvoll...
„Der General Cromwell!“
Cromwell schreitet durch die weit offene Tür, die sich lautlos hinter ihm schließt. Ruhigen, festen Schrittes geht er bis in die Mitte des Zimmers, bleibt stehen, verbeugt sich leicht vor dem Kavalier, der, ein Buch in der Hand, am Kamin sitzt.
Einige Augenblicke lang mustern sie einander schweigend: Karl den dreißigjährigen Reden mit dem gewaltigen Löwenkopf, Cromwell den

eleganten, schönen Grandseigneur, an dem alles Verfeinerung, Bornedmheit atmet. Dann legt der König das Buch fort, steht leicht auf, geht Cromwell mit ausgestreckter Hand entgegen.
„Ich freu mich aufrichtig, General, Sie bei mir zu sehen“, sagt er.
Der Führer des Freiheitsheeres nimmt die dargebotene Hand, verbeugt sich abermals. Soll ich sie lassen, wie mein Freund Fairfax? fragt er sich mit heimlichem Lächeln. Nein, er drückt sie kräftig wie eben eine Männerhand, läßt sie langsam los.
„Ich nehme Ihren Besuch“, fährt der König etwas hastig fort, „als gute Vorbedeutung: das alte und das neue England feiern Versöhnung.“
„Kennen Sie ein altes und ein neues England, Sire?“ fragt Cromwell ruhig.
Der König sieht ihn überrascht an, lächelt leicht.
„Nein“, sagt er dann. „Sie haben recht: es gibt nur ein England, das wir beide lieben.“ Er deutet auf zwei gegenüberstehende Lehnstühle, geht voran, setzt sich in den einen; Cromwell folgt, nimmt in dem andern Platz. „Ja, General“, brumt der König nachmals, „wir lieben beide dieses Land und haben beide den besten Willen. Sollte es da so schwer sein, zu einem Frieden zu gelangen?“
„Ich hoffe, nein“, gibt Cromwell ernsthaft zurück. „Aber wenn ich etwas bemerken darf, Sire, unser Interesse gilt nur einem Frieden, der gerecht und dauerhaft ist.“
„Das ist auch meine Meinung“, stimmt der König lebhaft zu. „Gerecht und dauerhaft — jede andere Lösung würde auch ich ablehnen.“
Wir wollen offen sein, General“, fährt er in vertraulichem Tone fort. „Es ist in diesen Jahren vieles geschehen, was zu vermehren gewesen wäre. Ich habe Fehler begangen — und die andere Seite ebenfalls. Wenn mir früher jemand von Ihrer Partei gegenübergelesen hätte, so wie jetzt Sie mir gegenüberstehen, so hätte manches Mißverständnis geklärt werden können.“
„Wir waren stets bereit zu einer Aussprache“, wendet Cromwell gemessen ein.
(Fortsetzung folgt)

Bize

Die durch den Persönlichhalten. Pen dem tag, 8. Mo lich auch tag, 6. Mo halter B öbier falls für d zugefagt. Die Her sportliches für den am 6. Mo rennfälle e ihrem best 1914 erstim Mai) vere neben Kus und Amate In den für die S Tag wird Reiterverb

Intern

Beim in wurde an Amazonen unter auch Die deutsc dem schwe ding's muß Pel auf nach einem lich überwi gurt und Frau von nadreiten, die Entsch famen nur cour's, wob rigen Bar Tochter der zuden aus läse über d Riordiligt lamp) bele vor Frau den ersten

Wi

Die Brü machte sich teilnehmern angeneh Urbe“, dem außerordent Nachmittag deutliche P Wettbewerb 18 Hindern nien außer den beiden Bogel ab mehr Pittz Bette, mit Zeit als d den sechste den Kurd ster Romm Brandt auf Ruhe geba lini“ gesch Werde spr cher Teil, „Turmfink ritter“ un desfürk“ Entscheidung

1. (Epa 02:14,8; 2 02:20,2; 3 02:20,8; 02:22; 5, reich) 02:2 Deutschlan

Nach de Ungarn (2 hat) nach Europa-V

1. Italie 2. Cester 3. Ungar 4. Tsched 5. Schw

Jibe

In Alve schaftsfier Sportbetri 2. Mann Mannheim gegen Sar Besonbe werden, b Klasse auch Abesheim achlich an doch die 1. Huntverli

Frühgermanische Goldschätze aus Osteuropa

Dieser Tage stand in den Zeitungen, daß in der Nähe von Szegedin in der ungarischen Puhta ein wertvoller Fund aus der Germanzeit gemacht worden ist. Ein Bauer stieß beim Pflügen auf einen Goldschatz, der aus Gefäßen und Schmuckstücken besteht, welche zusammen 400 Gramm wiegen. Auf den Gefäßen befinden sich Runenzeichen, und die Goldarbeiten sollen noch dem 6. Jahrhundert n. Chr. Geburt weisen, wo das Germanenvolk der Gepiden in Ungarn Bobuske batte. Im Nationalmuseum in Budapest, wohin die Sachen gebracht worden sind, will man die Runen entziffern.
Dieser germanische Königsschatz hat einen berühmten Vorgänger in dem Goldschatz von Pietroasa in Rumänien, welcher unter dem volkstümlichen Namen der Denne mit den Ruchstein (cloaca cu pai) bekannt ist. Im Jahr 1837 fanden zwei Bauern aus der Ortschaft Pietroasa (auf deutsch „Steinig“) am Südfuß der transilbanischen Alpen unweit der Straße von Pleesti nach Ruzau beim Steinbrechen 735 Meier hoch den ursprünglich aus 22 Stücken bestehenden Schatz. Zehn davon sind leider in der ersten Zeit nach dem Fund spurlos verschwunden und wohl eingeschmolzen worden.
Die glücklichen Finder, den Wert der aus lauterem Gold bestehenden und mit blühendem Geschmelde besetzten Prunkstücke abend, verfielen alles in ihrer Hitze. Nach einiger Zeit verhandelten sie 12 Stück davon an einen schlaun Arnauten. Allein die Obrigkeit bekam Wind von dem Handel, legte die Hand auf Finder, Hebler und Schatz, und 1842 wurde die „Goldhenne“ im Bukarester Nationalmuseum ausgestellt. Anlässlich der Pariser

Weltausstellung von 1867 versuchte sich ein französischer Goldschmied an der Wiederherstellung der ursprünglichen Form der Kleinodien. Im folgenden Jahr durften sie die Enghänder im South-Kenington-Museum in London bewundern, und 1873 waren sie auf der Weltausstellung in Wien. Doch erst 1886 gelang dem Berliner Goldschmied J. Zeigler endgültig die künstlerisch vollendete Wiederherstellung. Eine naturgetreue Nachbildung befindet sich im Berliner Museum für Völkertunde.
Nicht weniger als 37 Pfund wiegen die noch erhalten gebliebenen 12 Stück. Es ist Rotgold und gelbes Konstantinopler Gold und ist mit keinem anderen Metall vermengt. Ein mächtiger Opferteiler im Gewicht von nahezu 15 Pfund fällt zunächst in die Augen. Er hat Krümmungen und Schlingen, wie man sie noch auf den Ochsenjochen der kunstliebenden rumänischen Bauern sehen kann. Weiter hat ihn der gewissenlose Arnaut Veruß in vier Teile zerfallen.
Kleiner, aber umso prunkvoller und mit Göttergestalten in erhabener Arbeit geschmückt ist eine runde Opferschale (Patara). Natürlich gehörte zum Opferschmaus trinkfertiger Germanen auch ein guter Schluß. So fand sich denn auch ein hoher schlanker Krug, aus dessen Deckel trotz der Kopf eines Geiers herauswächst. Von den beiden Ringen ist kulturgeschichtlich ein dicker, bedauerlicherweise auch entzweigeschlagener und nur stückweise erhaltener Arm- oder Halsring (armilla) am wichtigsten. In Runen ist nämlich deutlich erkennbar der Spruch eingegrift: „Gulani oevi balga“. Das soll heißen: „Schätzen ist dem Botan heilig“ oder: „Ist denn nicht für die Götten



Der Mai ist gekommen!

Erntiden ein rettendes oder glückverheißendes Land? Die Gelehrten sind sich über diese Runenbeutung noch nicht völlig einig.
Die sieben mit Kristall und Edelsteinen ver schwendet geschmückten Patara sind ein halbmondförmiger Halsring und zwei reizende durchbrochen gearbeitete Körbchen (canthari). Das eine ist achteckig, und zwei aufgerichtete Panther, deren getigertes Fell durch bunte Steinchen und Glasnäpfe nachgemalt ist, halten die Seilengriffe. Aus dem Tierreich entnommen sind auch Formen der Gewandnadeln (fibeln). Für Kriegergeschlachten sind diese wohl berechnet. Die größte stellt wohl einen Falken dar, vielleicht auch eine Henne; die drei andern, ursprünglich auch mit Edelsteinen besetzt, sind schmaler und haben einen Schwanzbalg. Diese Kriegerschleim haben dem Schatz in Rumänien, die Bezeichnung „Die Henne mit den Ruchstein“ verschafft.
Zur Bestimmung dieses wahrhaft königlichen Schatzes bietet die Rune einen Fingerzeig. Sie weist auf Germanentum und Götterglauben hin. In der Tat jagen in den ersten Jahr hundert unserer Zeitrechnung, lange vor dem Beginn der eigentlichen Völkerwanderung, germanische Stämme auf der Suche nach Neu land kreuz und quer durch die Lande nördlich und westlich des Schwarzen Meeres. Wahr scheinlich kommt die große Völkermisde der Götter, die nachher eine hervorragende Rolle in Geschichte und Sage gespielt hat, und deren letzte Splitter sich auf der Halbinsel Arim nachweisbar bis Ende des 18. Jahrhunderts verhältnismäßig rein erhalten haben, in Betracht. Da ist es wohl der Westgotenkönig Athanarich mit dem Beinamen „der Abtrün nige“ gemeint, der sich der hunnischen Sturmflut erfolglos entgegenwarf. Von Hunnen und den mit ihnen verbündeten Germanen stämmen aufs Haupt geschlagen, schickete er mit den Trümmern seines Heeres von Sereth nach dem Gebirge, wobei er den druidischen Tempelschatz mitführte. Als „Klender“ harb der Abtrünrige in der Fremde.
Lange Jahre vor dem Weltkrieg hatte ich das einzig schöne Kunswerk im National museum in Bukarest staunend betrachtet. Als ich im Dezember 1916, eine Woche nach dem Fall der rumänischen Hauptstadt, als Feld gänger dorthin kam und von der „Kettung“ des Goldes der rumänischen Staatsbank nach Jassy hörte, ging ich unverzüglich nach dem Museum, um mich nach dem altgermanischen Goldhort zu erkundigen. Der Aufseher war mit dem Schlüssel in der Stadt, und als ich nach einigen Tagen wieder vorsprach, da erzählte er mir, aus Furcht vor den deutschen Zeppelinbomben sei der Schatz nach dem Gewölbe in der Spharasse gebracht und dann beim Scheitern mit den anderen kostbaren Dir gen auf die Flucht nach der Moldau mit genommen worden. Die Henne mit den Ruchstein war ausgeflogen. Der Glaskrug war leer. —
Als ich nun vor einiger Zeit las, daß das damals nach Jassy geflüchtete Gold der rumänischen Nationalbank verloren gegangen ist, da fürchtete ich sehr, daßselbe Schicksal auch für die Goldhenne mit den Ruchstein und erkundigte mich kürzlich danach. Groß war meine Freude, als folgende Antwort kam: „Der Goldschatz ist in Bukarest geblieben, weil ihn die deutschen Soldaten schützten. Das nach Rußland „ge retete“ Gold der Nationalbank ist verloren.“
Der von vielen als verloren betrauerte Götterhort hat also auch den Weltkrieg glück lich überstanden als kostbares Zeugnis früh germanischen Kunstsinns und germanischer Anpassungsfähigkeit. E. F.



Vizekanzler von Papen in Mannheim

Die Mannheimer Rai-Ferderer werden durch den angelegten Besuch einiger fuhrenden Persdnlichkeiten ein besonderes Geprage erhalten. So wird Herr Vizekanzler von Papen dem Badenia-Tag am Raimarkt-Dienstag, 8. Mai, bestimmt betwohnen, und womoglich auch schon am Saarland-Kennntag (Sonntag, 6. Mai) erscheinen. Der Herr Reichsstatthalter Wagner, der Herr Ministerprasident Rohler und die Herren Minister haben ebenfalls fur diese beiden Kennntage ihr Erscheinen zugesagt.

Internationales Reitturnier in Rom

Beim internationalen Reitturnier in Rom wurde am Dienstag das „Championat der Amazonen“ entschieden, zu dem 19 Pferde, darunter auch sieben deutsche, gefahrt wurden. Die deutschen Pferde konnten sich jedoch auf dem schwierigen Kurs nicht durchsetzen, allerdings muss vermerkt werden, dass Frau von Opel auf „Arnim“ großes Bede hatte, denn nach einem ganz famolen Ritt und acht glucklich uberwundenen Hindernissen riss der Sattelgurt und damit war die Siegeschance dahin. Frau von Opel durfte zwar dasur noch „Ranul“ nachreiten, aber mit 8/8 Fehlern kam sie fur die Entscheidung nicht in Frage. Insgesamt kamen nur vier Pferde fehlerlos uber den Parcours, wobei der fehlerlose Ritt der erst 13jahrigen Baroness Haffelbach (Danimark), einer Tochter der bekannten Reiterin, besonderes Entzuden ausloste. Auch die Mutter kam fehlerlos uber die Bahn, ebenso Baronin Nisco auf Nordbillig und Frau Caccandra. Im Steichkampf belegte Baronin Nisco auf „Nordbillig“ vor Frau Caccandra und Baronin Haffelbach den ersten Platz.

Wieder Rittmeister Romm

Die druckende Hitze in Rom halt an und machte sich auch am Mittwoch bei den Turnierteilnehmern in der Villa Borgese wieder unangenehm bemerkbar. Fur den „Premio del Urbe“, den Preis der Stadt Rom, traten bei auherordentlich gutem Besuch am Vor- und Nachmittag 106 Bewerber an, davon allein 21 deutsche Pferde. Die Franzosen, denen dieser Wettbewerb mit seinem langen Parcours von 18 Hindernissen in Verbindung mit langen Linien auherordentlich liegt, schossen wie schon in den beiden letzten Jahren auch diesmal den Bogel ab. Von den Deutschen war einmal mehr Rittmeister Romm auf „Baccarat“ der Beste, mit einer fast 20 Sekunden langsameren Zeit als der Sieger kam er jedoch nicht uber den sechsten Platz hinaus. 18 Pferde beendeten den Kurs mit vier Fehlern, darunter Rittmeister Romm auf „Winzige“ und Oberleutnant Brandt auf „Lora“, die inzwischen einige Tage Ruhe gehabt hat und fur die „Coppa Mussolini“ geschnitten wird. Die ubrigen deutschen Pferde sprangen ziemlich schlecht und ein groher Teil, wie „Ranul“, „Arnim“, „Benno“, „Turmsinn“, „Der Mohr“, „Rero“ und „Haudritter“ wurden ausgefingelt, wahrend „Lordskurk“ mit 18 Fehlern nicht mehr in die Entscheidung gelangte.

Das Ergebnis:

- „Premio del Urbe“ (Jagdspringen): 1. „Epiach“ (St. de Roupeux-Frankreich) 0:2:14.8; 2. „Juber“ (Major Beitoni-Italien) 0:2:20.2; 3. „Coelice“ (Gen. Redler-Italien) 0:2:20.8; 4. „Orlica“ (St. Boborecki-Polen) 0:2:22; 5. „Exercice“ (St. de Vallerin-Frankreich) 0:2:23; 6. „Baccarat“ (Rittmstr. Romm-Deutschland) 0:2:23.4.

Der Stand im Europa-Cup

Nach dem Landerspiel Tschechoslowakei - Ungarn (2:2), das am letzten Sonntag in Prag stattfand, ergibt sich im Wettbewerb um den Europa-Pokal folgender Stand:

- 1. Italien 5 Spiele, 8:2 Punkte
- 2. Osterreich 2 Spiele, 4:0 Punkte
- 3. Ungarn 3 Spiele, 3:3 Punkte
- 4. Tschechei 2 Spiele, 1:3 Punkte
- 5. Schweiz 4 Spiele, 0:8 Punkte

Ivesheim feiert seinen Meister

In Ivesheim herrscht anlässlich der Meisterschaftsfeier am Samstag, 5. Mai, ein reger Sportbetrieb. Es spielen dort um 4 Uhr die 2. Mannschaft gegen die Theatermannschaft Mannheim und um 6 Uhr die 1. Mannschaft gegen Sandhofen. Besonders interessant wird letzteres Treffen werden, denn Sandhofen steht in der Bezirksklasse auch nur 2 Punkte hinter dem Meister. Ivesheim selbst hat in letzter Zeit ganz beachtlich an Spielfarke gewonnen; beweist uns doch die Durchfuhung der Rundrunde ohne Punktverlust ein beachtliches Konnen.

Zur Reichs-Schwimmwoche in Mannheim

Ganz Deutschland steht in der Woche vom 17. Juni bis 24. Juni im Zeichen der Reichs-Schwimmwoche! Zweck der Veranstaltung ist, durch eine vorbereitende in der breitesten Volkstreife getragenen Werbe- und Aufklarungsarbeit auch den letzten forperlich geeigneten Volksgenossen zu veranlassen, Schwimmen zu lernen und ihn damit auf einfachste Weise zur planmaBigen Korpererziehung anzuhalten; insbesondere aber soll jeder sportlich tatige Volksgenosse nicht nur zur vollsten schwimmerischen Vollendung kommen, sondern auch Rettungsschwimmer werden. Die fur obige Woche geplanten grohzigigen schwimmersportlichen Veranstaltungen gelten gleichzeitig als Vorbereitung fur die kommenden Olympischen Spiele, den unbekanntem Schwimmer ausfindig zu machen.

Als Ziel der Veranstaltung schwebt vor, Schwimmfertigkeit und Rettungsbereitschaft im Rahmen der allgemeinen forperlichen Erziehung zwecks Gesunderhaltung und Sicherkeit unseres ganzen Volkes zum Allgemeingut zu machen.

Bei uns in der Rhein- und Neckarstadt kommt der Reichsschwimmwoche ganz besondere Bedeutung zu. Die Vorbereitungen sind bereits in Angriff genommen. Die örtliche Organisationsleitung liegt in den Handen von Bezirksfuhrer W. Bant (SV Mannheim), der sich dieser Tage seinen engeren verantwortlichen Mitarbeiterstab erfor. Dieser besteht aus den Herren Aug. Lang (D.L.), R. Bauer (Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft und Schulen), Wenz (Kauverband), den einzelnen Bezirksfuhrern, Poltjet, Sanitäts-, Feuerweh-, und sonst noch in Frage kommenden Fuhrern. An jedem Nachmittage werden im und am Neckar grohe Auf-

fuhungen steigen, fur die jeden Tag ein anderer Verein verantwortlich zeichnet. Abends gibt es im Herfchelbad Vorfuhungen, in den Flussbadeanstalten (privaten und städt. Jugendbäder) einschließliche Strandbad Sonderaufnahmen, so dass jede Gelegenheit wahrgenommen wird, die breiteste Oessentlichkeit zu erfassen.

Seitens der Parole: „Jeder Deutsche ein Schwimmer Jeder Schwimmer ein Reiter“ wird im deutschen Schwimmsport ganze Arbeit geleistet.

Doppel-Schwimmklubkampf im Herfchelbad

Am kommenden Freitag, 4. Mai, veranstalten die Wasserfreunde Mannheim einen Schwimmlubkampf in zwei Fronten. Die Schüler werden ihren falligen Ruckkampf gegen Rikar Heidelberg austragen. Der Vorkampf in Heidelberg endete unentschieden, und man ist nun gespannt, wie sich der Nachwuchs schlägt. Jeder Verein hat dieselben Modaliteiten, den Sieg an sich zu reihen. Eine Voraussage ist schwer. Im Vorkampfe haben die Mannheimer die wertvolle Freistilfaßel und das Wasserballspiel und die Heidelberger die Brustfaßel und Logenfaßel gewonnen. Die Senioren der Wasserfreunde haben sich den Reichsbahnsporiderein Mannheim verpflichtet. Auch dieser Kampf wird seine sportlichen Reize haben. Zum Schluss findet ein Wasserballspiel Reichsbahn gegen Wasserfreunde statt. Heute schon weisen wir darauf hin, dass dieser Kampf ein sehr spannender wird und jedem Schwimm-Interessenten die Veranstaltung zu empfehlen ist.

Siffling und Langenbein sind dabei!

38 Spieler nach Duisburg eingeladen

Im Zuge seiner Vorbereitungen fur die Fußball-Weltmeisterschaft in Italien hat der Deutsche Fußball-Bund 38 Spieler nach Duisburg eingeladen. In erster Linie soll der vom 7. bis 19. Mai im prahtigen ehemaligen weidenschen Verbandsheim stattfindende Lehrgang dazu dienen, sorgfaltige Auswabl zur Aufstellung der deutschen Mannschaften fur die Uebungs spiele gegen Derby Counts zu halten. Bekanntlich werden gegen die englischen Berufsleute vier Kämpfe - am 10. Mai in Frankfurt a. M., am 13. Mai in Köln, am 16. Mai in Dusseldorf und am 18. Mai in Dortmund - ausgetragen. Jwar werden in den Spielen gegen die Engländer die angeforderten guten Kräfte von Schalke 04, Eintracht, SV Waldhof, VfV Benrat usw. wegen der gleichzeitig um Austrag kommenden Meisterschaftsendspiele nicht berucksichtigt werden können, aber diesen Spielern wird Gelegenheit geboten, in dem sechstagigen Kursus unter Leitung des Bundeslehrers Otto Herz, dem Verberger zur Seite stehen wird, ihr Konnen zu steigern, so dass uber das wirklich vorhandene beste deutsche Spielermaterial zum Schluss eine klare Uebersicht vorhanden sein wird. Nachstehend die Teilnehmer fur Duisburg:

- Torhüter: Jakob (Tahn, Regensburg), Kreh (Dresdener SC), Buchloh (VfB Speldorf).
- Verteidiger: Hund (Schwarz-Weiß Essen), Haringer (Babern München), Stührl (Eintracht), Dienert (VfB Wuhlburg), Busch (Duisburg 99), Schwarz (Victoria Hamburg), Schäfer (München 1860).
- Läufer: Jans (Fortuna Dusseldorf), Zielinski (Union Hamburg), Gramlich (Eintracht Frankfurt), Bender (Fortuna Dusseldorf), Geyran (Schalke 04), Runzenberg (Wernania Kaden), Goldbrunner (Babern München), Rodzinski (Hamborn 07), Elbde (Hamburger SV), Oehm (I. FC Nürnberg), Streb (Wader München).
- Stürmer: Billen (Hamborn 07), Albrecht (Fortuna Dusseldorf), Lehner (Schwaben Augsburg), Ladner (München 1860), Wlad (Fortuna Dusseldorf), Krumm (Babern München), Conen (Vf Saarbrücken), Langenbein (Vf Mannheim), Hoemann (Vf Benrat), Rohwedder (Eintracht), Siffing (SV Waldhof), Rod (Hamburger SV), Richard Malik (Heuthen 03), Rujorra (Schalke 04), Robierli (Fortuna Dusseldorf), Poltj (Hamburger SV), Heidemann (Bonner SV).

Walter Reufels große Chance!

Ein Sieg über Loughran - Titelfampf?

Am Abend des 4. Mai wird der Bohumer Schwergewichtler Walter Reufel im Ring des Madison Square Garden zu Wemmer einen Zehntundenkampf mit Tommy Loughran, dem fruheren HalbSchwergewichtsweltmeister, austragen.

Nun, diese Tatsache ist so ziemlich bekannt. Bekannt ist auch, dass der blonde Westfale mit diesem Kampf endlich den Teil seiner Laufbahn als Berufsboxer erreicht hat, der als letzte, steile Kurve nach oben anzupfechen ist, jenes Stadium, in dem die Schwergewichtler „brüden“ zu Geld zu kommen pflegen. Wer erinnert sich da nicht Walter Reufels vorletzten Kampfes mit Max Impelleriere, jenes Kampfes, der dem Deutschen ganze 3,75 Dollars Borse eintrug? Teht sollen sich diese 3,75 Dollars fur den „blonden Tiger“ verzinsen, nachdem er durch seinen feinen Sieg über „Kingfish“ Levinski die tragfähige Basis dazu verschafft hat.

Das Treffen Reufel - Loughran scheint eine große Sache auch fur die New Yorker Veranstalter werden zu wollen. Tommy Loughran ist kein „Trennwasser“, sondern ein Voger, den man in Amerika den besten Techniker unter den Schwergewichtlern nennt, ein Mann, der durch seinen heldenhaften Kampf mit dem Uebergewichtler und Weltmeister Primo Carnera wenn möglich an Popularität noch gewonnen hat und eine große Zahl von Freunden seiner Borkunft besitzt.

Und Reufel? Er hat sich mit seinen seither vier Kämpfen in die Herzen der New Yorker Vorjänger festgesetzt. Man schätzt ihn in Amerika auherordentlich und erwartet noch große Dinge von ihm. Sein Kampfsitz „geht“, der Amerikaner will fur sein Geld etwas sehen, und das bietet Reufel. Mit groher Schnelligkeit aller Aktionen verbindet der Deutsche eine grundsätzliche, zweckmäßige Technik, und sein Ehrgeiz, sein Kampferberg sind Eigenschaften, die einen

Boxer in amerikanischen Ringen beliebt machen.

Wie wird nun Reufel diese schwere Kraftprobe am 4. Mai bestehen? Wir in Deutschland hoffen, dass er die Aussichten zu wahren vermag, die man ihm in Amerika selbst auf die Erringung der Weltmeisterschaft aller Klassen einräumt. Und auch in Amerika würde man zweifellos, so gerne man an und fur sich lieber Landsleute in Front sieht, dem Deutschen ein Weiterkommen gönnen. Er wäre den Amerikanern, falls Maxie Boer etwa doch seine Prophezeiungen hinsichtlich seines Titelkampfes mit Primo Carnera nicht sollte wahr machen können, als „Rückversicherung“ gegen den Italiener eben recht, denn man schätzt den Riesen brüben nicht sonderlich. Es liegt jetzt an dem blonden Westfalen, sich diese seine Chance im Kampfe um die Krone eines Dempsey, Tunney, Charley und Schmeling aus eigener Kraft zu sichern. Das Zeug dazu hat er jedenfalls in sich. Tommy Loughran ist nicht unschlagbar, das haben andere bewiesen. Aber nur dann auch fur Reufel, wenn er von Anfang an darauf achtet, das Diktat des Kampfscheitens selbst zu übernehmen.

Loughran ist trotz seines Alters immer noch schnell, und die nur zehn Runden dieses Kampfes zwingen ihn nicht, mit seinen Kräften sonderlich hauszubalten. Da muss Reufel sich bemuhen, die vielreicht ausgefeiltere Technik des Yankee durch größere Härte und Wucht auszugleichen. Er wird so, wie er mit Levinski gebort hat, mit Tommy Loughran sichten und nichts als sichten müssen, wenn er dieses schwere Hindernis aus seiner Bahn räumen will. Und schließlich: ein beherzt und hart angegreifender und sichtender Reufel würde auch dann in Amerika nicht „ins tote Wasser“ kommen, wenn er vielleicht diesesmal noch an der größeren Erfahrung und Ringgrazie Loughrans scheitern und verlieren sollte.

Boxer-Nationalmannschaft gesperrt

Der Deutsche Amateurboxverband hat fur die vier besten Boxer jeder Gewichtsklasse beim Ausscheidungsturnier in Stuttgart Startverbot erlassen. Die 32 Boxer, die in Stuttgart die Vorkampf- und Schlußrunde bestritten, sollen geschnitten und fur Grohskämpfe des Verbandes frisch gehalten werden. Es handelt sich dabei um folgende Boxer: (vom Fliegen- bis Schwergewicht, die einzelnen Klassen durch Semikolon getrennt):

- Spannagel (Barmen), Profazi (Hannover), Rappilber (Frankfurt), Bruh (Berlin); Jialarsti (München), Wille (Hannover), Limowit (Magdeburg), Riner (Breslau); Kästner (Erfurt), Schwaiger (Dortmund), Kring (Sna-brud), Bieselt (Berlin); Schmedes (Dortmund), Fred (München), Fluß (Köln), Käufert (Bödingen); Campé (Berlin), Karz (Oberhausen), Murach (Schalle), Kellin (Hamburg); Blum (Mtena), Verulohr (Stuttgart), Horne-mann (Berlin), Schmittinger (Burgburg); Bürsch (Berlin), Niage (Eberfeld), Bietich (Leipzig), Bogt (Hamburg); Runge (Eberfeld), Rohhaas (Münster), Goffein (Lübeck), Badstuber (Planitz).

„Finish Young Boys. Smith“

Man könnte eine Kasse darüber schreiben, aber wir wollen nur die nackte Tatsache anführen: Riffer Smith, seines Zeichens Fußballer von Beruf, spielte zuletzt bei Young Boys, Bern. Die Klubleitung war nicht wenig überrascht und später wutentbrannt, als ihr die Birkin Smiths einen Zettel überreichte, auf dem in lateinischer Kürze zu lesen war: „Finish Young Boys. Smith.“ Ohne jeglichen Abschied, bei Nacht und Nebel, hatte der smarte Britte seine Koffer gepackt, sogar auf seine Wochenlohnung verzichtet, und war nach London abgedampft, wo er eine Stellung bei Tottenham erhalten haben soll. Man darf gespannt sein, wie sich England zu diesem Kontraktbruch stellt, denn der Schutz der FIFA erstreckt sich ja nicht auf die britischen Verbände.

Tennis-Kubkampf

Grün-Weiß Mannheim - IG Ludwigshafen 11:13

Das erste Klubwettkampf dieser Spielzeit fand gegen den brübrigen IG-Tennisklub Ludwigshafen auf dessen Anlage statt. Mannheim mußte mit mehrfachen Erfolg bei den Herren antreten, während bei IG die Damen nicht ganz komplett waren; beiderseits waren Nachwuchsspieler der Mannschaft eingezogen.

Herren-Einzel

- Boehringer - Kaiser 4:6, 5:7; Krebs - Vater 4:6, 3:6; Sillb - Schmidt 1:6, 7:9; Mohr - Didmann 6:4, 2:6, 1:6; Darle - Ufer 6:3, 6:3; Trummer - Rolled 2:6, 0:6; Bensinger - Eichler 9:11, 2:6; Ludwig - Ebert 0:6, 4:6.

Damen-Einzel

- Engelhorn - Eichler 6:4, 4:6, 6:3; Grieshaber - Didmann 6:4, 2:6, 6:4; Boehringer - Müller 6:4, 1:6, 6:1; Hefflerich - Müller 0:6, 10:8, 6:3; Ruf - Wild 8:6, 6:3; Fr. Grieshaber - Pfeiderer 8:6, 3:6, 0:6.

Herren-Doppel

- Boehringer-Krebs - Schmidt-Kaiser 6:4, 3:6, 5:7; Sillb-Krebs - Vater-Ebert 1:6, 4:6; Trummer-Darle - Didmann-Ufer 1:6, 1:6; Bensinger-Ludwig - Ebert-Eichler 7:5, 4:6, 3:6.

Gemischte Doppel

- Engelhorn-Boehringer - Eichler-Schmidt 6:2, 6:2; Grieshaber-Sillb - Eichler-Vater 4:6, 6:3; Boehringer - Krebs - Wild-Kaiser 6:4, 6:1; Seubert-Boehringer - Wild-Didmann 6:3, 3:6, 6:2; Hefflerich-Mohr - Didmann-Rolled 6:4, 5:7, 10:8; Ruf-Darle - Pfeiderer-Ebert 6:4, 6:8, 6:1.

Deutscher Reiterstieg in Rom



General Paistocchi, Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, überreicht Oberleutnant Brandt den Siegespokal. Oberleutnant Brandt gewann die schwierige Prüfung um den Esquilino-Preis im internationalen Reitturnier in Rom.

Wirtschafts-Rundschau

Badens Wirtschaftswoche im 1. Vierteljahr 1934

Zer Wirtschaftsbild der badischen Industrie...

Die Kreditwürdigkeit des Badens im 1. Vierteljahr 1934...

Der Außenhandel und Binnenmarkt...

Herabsetzung der Bezugsbedingungen für un-

verarbeiteten Brauntwein...

Der Außenhandel wurde in den letzten Tagen laut...

Die Kreditwürdigkeit des Badens im 1. Vierteljahr 1934...

Der Außenhandel und Binnenmarkt...

Anordnung der Lieferungsstellen für Baum-

wolle...

Erneut festgestellt werden kann eine wesentliche...

Die Kreditwürdigkeit des Badens im 1. Vierteljahr 1934...

Der Außenhandel und Binnenmarkt...

Börsen

Berliner Börsenstimmungsbild

Herabsetzung der Bezugsbedingungen für un-

Wird man den deutschen Außenhandel...

Der Außenhandel und Binnenmarkt...

Der Außenhandel und Binnenmarkt...

Frankfurter Effektentörse

Table with columns for various securities and their prices, including values like 2.5, 3.5, 77.00, 70.00, etc.

Der Reichsbankausweis für die 4. Aprilwoche

Berlin, 3. Mai. (R.-B.) Nachdem in den ersten drei Aprilwochen die Ausnahmemaßnahmen der Reichsbank zum Liquidationszweck durch die Rückführung ...

Amtliche Preisfestsetzung für Metalle

Table with columns for Kupfer, Blei, Zink and sub-columns for different grades (e.g., stellig, 1. etc.)

Berliner Getreidemittelbericht

Getreidemittelbericht. Futtergetreide fest. Im Berliner Getreidemittelbericht war das Weizen auf der ganzen Linie auch heute nur gering ...

Berliner Kartoffelpreise

Berlin, 3. Mai. Speisekartoffeln, weiße 1.40 bis 1.50 rote 1.30-1.40; andere gelbe, außer Riesen, 1.70-1.80; alles in Hektar, per 50 Hektar.

Rotterdamer Getreide

Rotterdam, 3. Mai. Anfang. Weizen (in Hektar) per 100 Hektar ...

Liverpooler Getreidepreise

Liverpool, 3. Mai. (R.-B.) Weizen (100 Hektar), Tendenz ruhig, per Mai 4.30; Juli 4.30 (4.30); Okt. 4.60; Dez. 4.70.

Notierungen der Bremer Baumwollermärkte

Bremen, 3. Mai. (R.-B.) Anfang. Preis 1934 ...

Mannheimer Effektenbörse

Bei hochgradigem Geschäft war die Tendenz an der Mannheimer Effektenbörse ...

Märkte

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 3. Mai. (R.-B.) Gold- und Silberpreise ...

Berliner Kassakurse

Table with columns for various financial instruments and their current rates.

Liverpooler Baumwollpreise

Liverpool, 3. Mai. (R.-B.) Anfang. Preis 1934 ...

Liverpooler Baumwollpreise

Liverpool, 3. Mai. (R.-B.) Anfang. Preis 1934 ...

Magdeburger Ackermarkten

Magdeburg, 3. Mai. (R.-B.) Anfang. Preis 1934 ...

Frankfurter Schlachtkammern

Frankfurt, 3. Mai. (R.-B.) Anfang. Preis 1934 ...

Mannheimer Schlachtkammern

Mannheim, 3. Mai. (R.-B.) Anfang. Preis 1934 ...

Hofbrauhaus Rat AG, Kaffee

Hofbrauhaus Rat AG, Kaffee. Die bereits gemeldete ...

Deutscher Silberhandel AG, Bismarck (Wala)

Deutscher Silberhandel AG, Bismarck (Wala). Diese große ...

Deutscher Silberhandel AG, Bismarck (Wala)

Deutscher Silberhandel AG, Bismarck (Wala). Diese große ...

Deutscher Silberhandel AG, Bismarck (Wala)

Deutscher Silberhandel AG, Bismarck (Wala). Diese große ...

Deutscher Silberhandel AG, Bismarck (Wala)

Deutscher Silberhandel AG, Bismarck (Wala). Diese große ...

Deutscher Silberhandel AG, Bismarck (Wala)

Deutscher Silberhandel AG, Bismarck (Wala). Diese große ...

Deutscher Silberhandel AG, Bismarck (Wala)

Deutscher Silberhandel AG, Bismarck (Wala). Diese große ...

Deutscher Silberhandel AG, Bismarck (Wala)

Deutscher Silberhandel AG, Bismarck (Wala). Diese große ...

Deutscher Silberhandel AG, Bismarck (Wala)

Deutscher Silberhandel AG, Bismarck (Wala). Diese große ...

Deutscher Silberhandel AG, Bismarck (Wala)

Deutscher Silberhandel AG, Bismarck (Wala). Diese große ...

Deutscher Silberhandel AG, Bismarck (Wala)

Deutscher Silberhandel AG, Bismarck (Wala). Diese große ...

Deutscher Silberhandel AG, Bismarck (Wala)

Deutscher Silberhandel AG, Bismarck (Wala). Diese große ...

Deutscher Silberhandel AG, Bismarck (Wala)

Deutscher Silberhandel AG, Bismarck (Wala). Diese große ...

Deutscher Silberhandel AG, Bismarck (Wala)

Deutscher Silberhandel AG, Bismarck (Wala). Diese große ...

Deutscher Silberhandel AG, Bismarck (Wala)

Deutscher Silberhandel AG, Bismarck (Wala). Diese große ...

Large table on the left side of the page containing various market data, including prices for different goods and currencies.

Frankfurter Mittagbörse

Tendenz: Sehr still, unregelmäßig.

Frankfurter Mittagbörse

Tendenz: Sehr still, unregelmäßig.

Frankfurter Mittagbörse

Tendenz: Sehr still, unregelmäßig.

Frankfurter Mittagbörse

Tendenz: Sehr still, unregelmäßig.

Frankfurter Mittagbörse

Tendenz: Sehr still, unregelmäßig.

Frankfurter Mittagbörse

Tendenz: Sehr still, unregelmäßig.

Frankfurter Mittagbörse

Tendenz: Sehr still, unregelmäßig.

Frankfurter Mittagbörse

Tendenz: Sehr still, unregelmäßig.

Frankfurter Mittagbörse

Tendenz: Sehr still, unregelmäßig.

Frankfurter Mittagbörse

Tendenz: Sehr still, unregelmäßig.

Frankfurter Mittagbörse

Tendenz: Sehr still, unregelmäßig.

Frankfurter Mittagbörse

Tendenz: Sehr still, unregelmäßig.

Frankfurter Mittagbörse

Tendenz: Sehr still, unregelmäßig.

Frankfurter Mittagbörse

Tendenz: Sehr still, unregelmäßig.

Frankfurter Mittagbörse

Tendenz: Sehr still, unregelmäßig.

Frankfurter Mittagbörse

Tendenz: Sehr still, unregelmäßig.

Frankfurter Mittagbörse

Tendenz: Sehr still, unregelmäßig.

Frankfurter Mittagbörse

Tendenz: Sehr still, unregelmäßig.

Frankfurter Mittagbörse

Tendenz: Sehr still, unregelmäßig.

Frankfurter Mittagbörse

Tendenz: Sehr still, unregelmäßig.

Frankfurter Mittagbörse

Tendenz: Sehr still, unregelmäßig.

Frankfurter Mittagbörse

Tendenz: Sehr still, unregelmäßig.

Frankfurter Mittagbörse

Tendenz: Sehr still, unregelmäßig.

Frankfurter Mittagbörse

Tendenz: Sehr still, unregelmäßig.

Frankfurter Mittagbörse

Tendenz: Sehr still, unregelmäßig.

Frankfurter Mittagbörse

Tendenz: Sehr still, unregelmäßig.

Frankfurter Mittagbörse

Tendenz: Sehr still, unregelmäßig.

Frankfurter Mittagbörse

Tendenz: Sehr still, unregelmäßig.

Frankfurter Mittagbörse

Tendenz: Sehr still, unregelmäßig.

Frankfurter Mittagbörse

Tendenz: Sehr still, unregelmäßig.

Frankfurter Mittagbörse

Tendenz: Sehr still, unregelmäßig.

Frankfurter Mittagbörse

Tendenz: Sehr still, unregelmäßig.

Frankfurter Mittagbörse

Tendenz: Sehr still, unregelmäßig.

Frankfurter Mittagbörse

Tendenz: Sehr still, unregelmäßig.

Frankfurter Mittagbörse

Tendenz: Sehr still, unregelmäßig.

Frankfurter Mittagbörse

Tendenz: Sehr still, unregelmäßig.

Frankfurter Mittagbörse

Tendenz: Sehr still, unregelmäßig.

Frankfurter Mittagbörse

Tendenz: Sehr still, unregelmäßig.

Frankfurter Mittagbörse

Tendenz: Sehr still, unregelmäßig.

Frankfurter Mittagbörse

Tendenz: Sehr still, unregelmäßig.

Frankfurter Mittagbörse

Tendenz: Sehr still, unregelmäßig.

Frankfurter Mittagbörse

Tendenz: Sehr still, unregelmäßig.



ADLER

Adler-Fahrrad, das heißt in der ganzen Welt: allerbeste deutsche Qualitätsarbeit.

- Chrom-Herrenrad Nr. 105 ... 69.50
Damenrad Nr. 106 ... 75.-
Chrom-Ballonrad Herren Damen 71.50 77.00
Chrom-Ballonrad für Herren Damen 76.00 81.00

Mohmen
J 1, 7 - Breite Straße - Keine Eckläden!
N 4, 18 - Nähe Strohmart

Der Riesenlautsprecher
Körting
Maximus Titan
ausreichend für Hunderttausende
Radio-Pilz, U1,7

Schützen Sie sich vor
Mottenschaden durch
Pelzaufbewahrung
Chr. Schwenzke
Das Spezialhaus für Pelze

Frl. Dr. Johanna Hoffmann
Zahnärztin
Große Merzstraße 2 (Bismarckplatz) Tel. 43984

Photo-Platten
Filme etc.
Ludwig & Schütthelm
Friedrichsplatz 19 (Ecke Augusta-Anlage)

RENNEN-VEREIN
Saarlands-Tag
Badenia-Tag
Stadtpreis-Tag
Näheres Plakate

Kirchweih Altenbach
Am Sonntag und Montag, den 6. und 7. Mai 1934.

Tanz-Musik
statt wozu freundlich eingeladen wird
Adam Fitzer zum Adler

NS-Sport
heute neu!

Theater-Kaffee „Gold. Stern“
Tel. 31770 B 2, 14
Jeden Montag Donnerstag
Samstag u. Sonntag
Verlängerung!

WULLE Kleiner Meierhof
PE. 17-18 Tel. 21219
Gutes Mittag- und Abendessen v. 80.- an
Gepflegte Weine
Inhaber: L. Mohr

Bodensee Blaufelchen
Portonsische Snack 50-60 Pfg.
Reinlander, Hecht, Schmin, Karpfen, Rhein- und Wessersalm

Das Anpflanzen von Balkons
J. Knab, Qu 1, 14
Tel. 30269 14286

MOTZ
Planken
P 1, 7a
Tel. die fröhlichsten

Gier
die beste Butter
Käse aller Art
Tel. 252 41, (18 586 R)

GAS
HERDE
KUCHER
Lina Schmitt
Tel. 533 96 (17 667 R)

Pfeiffer
K 1, 4

Kleine K.B.-Anzeigen

Offene Stellen

Herren und Damen
Stetia und ehrlich, können für die ...

Chauffeur
der gleichzeit. An-
lass übernehme, m.
lofort a r i u d i .

Weinbertrieb
eines neuen Weinanbaugebietes, bei dem
jeder ...

FL Mädchen
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Gefonditorei Peter Nagel

Schreiner
der volleren und besten kann, von
Waldhaus ...

Berater
oder Beraterfirma
die beste Beziehungen zu ...

Stellengesuche
Jüngerer Ingenieur sucht
Generalvertretung

Stellengesuche
für Baden. Gute Verkaufstechnik, eig.
Reise-Limousine.

Stellengesuche
Blatt, geprüfte Rinderfarmern,
22 Jahre, christlich, [u d]

Stellengesuche
24 J. altes Mädchen, das in allen
Hausarbeiten bewandert ist.

Stellengesuche
Luft Stelle als Stütze
der Hausfrau, war 4 1/2 J. in der
Schweiz.

Stellengesuche
Reise-Vertreter
mit eig. u. Auto (auch Kartennet-
z) ...

Stellengesuche
Immobilien
Infolge Veränderung und Wegzugs
Geschäftshaus

Stellengesuche
Geschäftshaus
in verkehrsr. Lage der Platz
zu verkaufen ...

Stellengesuche
Verschiedenes
Entfliegen
Entfliegen, grüner
Waldhaus ...

Stellengesuche
Steuerberater
(amtl. zugelassen) sucht zwecks ge-
meinsamer ...

Stellengesuche
Eigenheim-Bauintereffenten
für ein- u. zweifamilienhaus
entl. ...

Zu vermieten

Leere Zimmer
zu vermieten

Leere Zimmer
an alt. d. ob. E.
lof. zu vermieten.

Zwei leere
Wohnräume
mit sep. Eingang
lof. zu vermieten.

Leere Zimmer
zu mieten gesucht

Leere Zimmer
von alt. d. ob. E.
lof. zu vermieten.

Mietgesuche
Mitteln. Beam-
tin u. d. H.

Mietgesuche
1-Zimmer-
Wohnung

Mietgesuche
2-Zimmer
und Küche.

Mietgesuche
2-Zimmer
und Küche.

Mietgesuche
2-Zimmer
und Küche.

Mietgesuche
2-Zimmer
und Küche.

Mietgesuche
2-Zimmer
und Küche.

Mietgesuche
2-Zimmer
und Küche.

Mietgesuche
2-Zimmer
und Küche.

Mietgesuche
2-Zimmer
und Küche.

Mietgesuche
2-Zimmer
und Küche.

Mietgesuche
2-Zimmer
und Küche.

Mietgesuche
2-Zimmer
und Küche.

Mietgesuche
2-Zimmer
und Küche.

Mietgesuche
2-Zimmer
und Küche.

Mietgesuche
2-Zimmer
und Küche.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.